

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 43 (1909)

164 (16.6.1909)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-714665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-714665)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonn- und Feiertagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1. M. 50. —, halbjährlich 1. M. 92. —, jährlich 1. M. 184. —. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 4. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 44.

Verleger: Johann Heinrich Meyer, Oldenburg, Peterstraße 4. Druck: J. H. Meyer, Oldenburg, Peterstraße 4. Anzeigen: J. H. Meyer, Oldenburg, Peterstraße 4.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 164.

Oldenburg, Mittwoch, 16. Juni 1909.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Cagesrundschau.

Kaiser Wilhelm hat gestern abend auf der „Hohenoller“ die Rede von Danzig verlassen, um mit dem Zaren in den finnischen Schären zusammenzutreffen.

Reichskanzler Fürst Bülow und Schatzsekretär Sydow werden heute zur Begründung der neuen Erbschaftsteuer das Wort ergreifen.

Die Strafkammer des Landgerichts I Berlin hat beschlossen, gegen Geheimrat Hammann das Strafverfahren wegen Meineids zu eröffnen. Geheimrat Hammann teilt dies der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ mit und bemerkt, er betreibe die fehlende Anberaumung der Hauptverhandlung, die ihn aus einer seine amtliche und bürgerliche Ehre bedrohenden Lage befreien soll.

Bevollmächtigte der Revelin-Luftschiffbau-Gesellschaft schließen einen Vertrag, betreffend Anlage eines Luftschiffhafens am Wansfelder Wietensee bei Esleben.

Kaiser Franz Josef empfing gestern vormittag den Prinzen Heinrich von Preußen in besonderer Audienz und stattete dem Prinzen darauf einen Bescheid ab.

Der Bezirksauschuss hat die Wahl des Landtags- und Reichstagsabgeordneten Dr. Wladon zum Stadtvorordneten in Berlin wegen Formfehler bei der Wahl für ungültig erklärt.

Die Zeitung „Atihab“ meldet, Griechenland habe an die Großmächte eine Note gerichtet, in der es sich über die offenen Maßnahmen der Türkei gegen Griechenland beklagt. Eine Kopie der Note sei der Botschaft überreicht worden.

Die türkischen Truppen haben fortwährend noch schwere Zusammenstöße mit den Albanesen. Gestern kam es auch zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Türken und Griechen.

Die englischen Geistlichen, zu deren Ehren gestern eine Feier in der Universität stattfand, reisten um 2 Uhr zu einem Besuch der Wartburg von Berlin ab.

Die russische Duma ist bis zum Oktober d. J. vertagt worden.

Das brasilianische Ministerium und der Chef der Posten haben ihre Demission gegeben; auf Wunsch des neuen Präsidenten Nilo Boganha werden sie jedoch noch einige Tage im Amte bleiben.

40 Jahre Kriegshafen.

Wilhelmshaven, 16. Juni.

Der morgige 17. Juni ist ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte der deutschen Marine. Am 17. Juni werden 40 Jahre verflossen sein seit Eröffnung des Kriegshafens an der Nordsee. Was diesem Tage damals die besondere, man kann wohl sagen weltgeschichtliche Bedeutung verlieh, war die Anwesenheit eines englischen Kriegsschiffes, des Linienschiffes „Northumberland“, zur Teilnahme an der Eröffnungsfest. Kaum zwei Jahrzehnte früher hatte das stolze Albion, als die Schiffe der deutschen Reichsflotte mit dem schwarzrotgoldenen Banner die Nordsee durchquerten, erklären lassen, es keine seine deutsche Flagge und werde sie bei einer etwaigen Begegnung als Seeräuberzeichen behandeln. Anders heute vor 40 Jahren. In der Entsendung eines Panzerschiffes und in dem der schwarz-weiß-roten Flagge anlässlich der Einweihung des Kriegshafens bezeugten Salut lag die rückhaltlose Anerkennung für die junge Flotte Preußens, die damals bereits aus den norddeutschen Bund übergegangen war und als sichtbares Zeichen der im Werden begriffenen Einigung Deutschlands gelten durfte. Es mag nicht uninteressant sein, gerade in unseren Tagen, da die kindliche Furcht der Engländer vor einer deutschen Invasion gerade lächerliche Formen angenommen hat, an jene Vorgänge zu erinnern. Nicht wenig hat die Gründung eines Kriegshafens an der Nordsee zur Debung des deutschen Ansehens im Auslande beigetragen.

Die Anlage des Kriegshafens an der Jade ist in erster Linie auf dem 1873 verstorbenen Prinzen Adalbert von Preußen zurückzuführen. Er hatte schon als Vorsitzender der Marinekommission des Frankfurter Parlaments die Bedeutung eines Nordsee-Kriegshafens für die maritime Entwicklung Deutschlands deutlich erkannt und trat dem Gedanken der Anlage eines Hafens für die in der ersten Entwicklung begriffene preussische Marine näher, als die deutsche Reichsflotte unter dem Hammer

Hannibal Fischers ihr Ende gefunden hatte. Nach einer Reihe von Unterredungen entschied der Prinz sich für die Weede von Jährhus in der Nähe des oldenburgischen Reichsdorfes Seppens und unterbreitete dem preussischen Kriegsministerium seine Pläne. Erst nach langwierigen und harten Kämpfen erhielt der Prinz die Zustimmung des Ministeriums. In aller Stille begann nun durch Mittelspersonen der Aufbau der für die Hafenanlage in Betracht kommenden Ländereien, deren Staatsobershoheit Oldenburg an Preußen für eine halbe Million Taler abtrat. Der zu diesem Zwecke vereinbarte Staatsvertrag wurde am 20. Juli 1853 abgeschlossen, während die förmliche Uebergabe des Gebietes erst im November 1854 erfolgte. Da es sich um eine völlig neue Aufgabe handelte, erforderte die Ausführung der Pläne geraume Zeit, so daß der Beginn der Hafenbauten sich bis zum Jahre 1856 verzögerte.

Der Ausführung der Arbeiten stellten sich ungeheure Schwierigkeiten in den Weg. Das Gebiet, auf dem der Hafen angelegt werden sollte, war fast unbewohnt und mit der Außenwelt weder durch Chausseen noch Eisenbahnen verbunden. Wohnstätten für Beamte und Arbeiter fehlten gänzlich, so daß sich die ersten in das unwirtliche Jagdgebiet entsandten Pioniere in einer lebenswichtigen Versorgungsfrage befanden. In hohen Wallerfeldern mußten sie oft auf dem Wege zur Arbeitsstätte tiefen Morast durchwaten. Als Trinkwasser diente in Zisternen aufgefanges, häufig verunreinigtes Regenwasser. So nahm es denn kein Wunder, daß die aus der jungfrühen Baugrube aufsteigenden giftigen Dünste den Ausbruch der Malaria förderten, die viele Opfer forderte. Die von Preußen angelegte Chaussee nach Sande konnte erst 1859, die Eisenbahn, die in Oldenburg Anschluß an das dortige Netz erhielt, erst 1867 dem Betrieb übergeben werden. Nach 13-jähriger Bauzeit war der Kriegshafen endlich fertig und wurde am 17. Juni 1869 in feierlicher Weise eröffnet. König Wilhelm selbst war zu dieser Feier erschienen. In seiner Begleitung befanden sich die Großherzöge von Oldenburg und Mecklenburg, der Kriegs- und Marineminister Roon, ferner Bismarck und Wolke. Auf der Nordseite der Hafeneinfahrt war ein Festzelt errichtet, in dem sich die Eröffnungsfest abspielte. Marineminister von Roon verlas eine Urkunde, in welcher der Bedeutung des Hafens gedacht und den um ihn gruppierten Ansiedlungen der Name „Wilhelmshaven“ verliehen wurde. Den Schluß bildete ein Hoch auf den König. Dieser dankte namentlich dem Großherzog von Oldenburg und dem Prinzen Adalbert. Von der Weede her sandte ein englisches Kriegsschiff, dem der König bald darauf einen Besuch abstattete, seinen ehernen Salut als Festgruß. Vom Hafen aus begab sich der König zur damals noch nicht fertigen Weede und nahm im Anschluß an deren Besichtigung ein Frühstück auf dem Schnürboden ein.

Im Laufe des Nachmittags wohnte der König der Grundsteinlegung des ersten Turms in Wilhelmshaven, der Elisabethkirche, bei und fuhr dann über Jever und Aurich nach Emden.

Der damals eröffnete Hafen war der erste deutsche Kriegshafen an der Nordsee und hatte einen Kostenaufwand von mehr als 30 Millionen Mark verursacht. Da er sich nach Schaffung der deutschen Reichsmarine als klein erwies, wurde im Jahre 1875 ein zweiter Hafen angelegt, dessen Eröffnung im November 1886 stattfand. Ein dritter Hafen, dessen Fertigstellung in absehbarer Zeit zu erwarten ist, wurde im Jahre 1900 in Angriff genommen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Gewitterstimmung im Reichstage.

Im Reichstage lag gestern Schöwille in der Luft, und ein Meidab von der Finanzreform liegender, durch den Vizepräsidenten Dr. Baasche verurachteter Zwischenfall ließ die mühsam verhaltene Erregung leidenschaftlich aufsteigen. Abg. Dr. Baasche hatte die freimüthige Interpellation über die medienburgische Verfassungsreform in trefflicher Rede begründet, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und der medienburgische Bundesratsvertreter hatten sie in kurzen Worten, unter Ablehnung auf löschliches Eingehen, beantwortet. Nun ließ die Rede durch die Abg. v. Normann (son.) und v. Derben (Np.) Erklärungen abgeben im Sinne von Kompetenzbedenken. Diejenige des Herrn v. Derben, der sie, wie bei Veranlassung üblich, ablas, fiel etwas länger aus, und das Veranlaßte den prädicierenden Dr. Baasche zu einem Hinweis auf die Bestimmung der Geschäftsordnung, nach der die der deutschen Sprache hindernisvolle Abgeordneten längere Ausführungen nicht vom Blatt lesen dürfen. Dr. Baasche hatte es so ernst wohl nicht gemeint; doch die Reichspartei nahm seine Bemerkung gewaltig übel, und die Konserverativen stimmten so geräuschvoll in den drohenden Protest gegen

den Vizepräsidenten ein, dem man den Zwischenfall in der Finanzkommission, der zur Trennung der Blockparteien führte, wohl noch nicht vergessen hat, daß der nächste Redner, Abg. Lind (nt.) völlig unverwundlich blieb. Dr. Baasche suchte sich zu rechtfertigen, doch nur langsam legte sich die Erregung. Doch gerade die Reichspartei, die zur Vermittlung in kritischen Momenten berufenen Fraktion, geht, wo das Schicksal der Finanzreform auf des Meisters Schneide steht, durch ein führendes Mitglied der ihr immerhin nahestehenden nationalliberalen Partei vor den Kopf gestoßen wurde, das erhellte bläulich die Situation und gereichte dem schon den Fuß im Bügel haltenden Zentrum zu offenkundiger Genugthuung.

Übrigens erklärte Dr. Baasche im weiteren Verlauf der Sitzung sein Bedauern für dem Fall, daß Abg. v. Derben sich durch seinen Hinweis verurteilt fühlen sollte, und danach gab er den Vorsitz an den zweiten Vizepräsidenten Kaempf ab, um unten im Saale mit dem gekränkten Reichsparteier seinen Frieden zu machen. Was von den Rednern, denen sich noch die Abg. Dr. Spahn (Np.), Frohme (Soz.), v. Treuenfels und Zehr. v. Malbun (son.) angeschlossen, zur medienburgischen Verfassungsreform gesagt wurde, fand unter solchen Umständen und bei der ganzen Stimmung im Hause nur wenig Interesse, diente auch der Sache kaum. Weit mehr beachtet wurde der Vorschlag des Senatorenkonvents zur morgigen Sitzung und die erste Unterredung des im Saale erschienenen Unterstaatssekretärs v. Loebel mit Herrn v. Bethmann-Hollweg. Die Empfindung ist ziemlich allgemein, daß die Vornahme des Geheimes über die Erbansatzsteuer für die Abarberaterung und der Abpfeil des Reichskanzlers an die Konserverativen den Stein schneller in Rollen bringen wird, als man bis zur Stunde annehmen konnte.

Der Senatorenkonvent des Reichstags

trotz gestern nachmittag um halb 5 Uhr zu einer kurzen Sitzung zusammen und beschloß, auf die heutige Tagesordnung die drei neuen Steuererlasse zu bringen. Es wurde jedoch darüber beraten, ob nach dem Heben des Reichskanzlers und des Schatzsekretärs die Verhandlungen abgebrochen werden sollen. Es erschien aber diese Maßnahme nicht praktisch, und man beschloß, den Anfang der Sitzung auf 2 Uhr festzusetzen und die weitere Entwicklung abzuwarten. In einigen Tagen wird der Senatorenkonvent wieder zusammentreten, um dann über die weitere Entwicklung der Geschäfte und über die Frage einer Pause zu beraten.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Erregung der verbündeten Regierungen zur Reichsfinanzreform haben Beanstandungen erregt, die auf falscher zahlenmäßiger Grundlage beruhen. In einer größeren Reihe von Zeitungen wird ausgeführt, die Forderung der neuen Erbschaftsteuerverlängerung mache nur wenig mehr als die Hälfte des im November durch die eingetragte Nachschleuderer Verlangens aus. Diese Angabe ist unrichtig. Der Nachschleudererwurf sollte netto 63 Millionen, die neuen Verlegen sollen 55 Millionen abdecken, es sind also nur 8 Millionen Unterchied. Von der entgegengekehrten Seite wird behauptet, die Stempelabgabe auf Steuerüberlieferungsquittungen treffe ganz überwiegend das Immobilienvermögen. Auch diese Angabe ist unrichtig. Der immobile und der mobile Besitz werden zu dieser Abgabe ungefähr gleichmäßig betroffen, da man nach dem Ergebnis statistischer Erhebungen in den Bundesstaaten den Gebäudebesitz als ungefähr zu gleichen Teilen von der Abgabe betroffen ansehen kann, wie den an Mobilien und Vorräten.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hielt gestern abend eine entscheidende Sitzung ab. Sie hat beschlossen, die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf unbeerbtet Ebgatten und Kinder im Sinne der Regierungsvorlage einstimmig anzunehmen. Es wird demgemäß vom Abg. Bajerermann bei der ersten Lesung des neuen Entwurfs folgende Erklärung abgegeben werden: „Auf Grund eines Fraktionsbeschlusses bin ich beauftragt, zu erklären, daß bei der Abstimmung über die Erbschaftsteuer die nationalliberalen Stimmen geschlossen für eine Beseinerung der an Deszendenden und an Ebgatten in unbeerbtet Erb fallenden Erbschaften abgegeben werden.“

Der Kaiser soll dem neugegründeten Hansabund das größte Interesse entgegenbringen. Das Urteil des Kaisers über den Hansabund ist kurz dahin zusammenzufassen, daß er diesem Zusammenschluß die vollste Berechtigung zuerkennung, denn, so soll er geklärt haben, wenn tiebe das Recht und unter Umständen auch die Pflicht zu, sich gegen eine vermeintliche ungedachte Anonsprachnahme zu wehren und sich mit Gleichgewichtigen fest zusammenzuschließen. Der Kampf gegen dieses vermeintliche Unrecht müsse aber stets mit einmündigen Mitteln geführt werden. Auch er betrage ein offenes Wort und verwerfe feinerlei Kritik, sofern sie sachlich bleibe und das allgemeine Interesse, nicht nur Sonderinteressen verfolge. Der Kaiser erhofft von dem neuen

konstant, daß er nicht nur in der Frage der Reichsfinanzreform Guttes zu wirken beabsichtigt sei, sondern, daß er auch weiterhin zur Klärung so mancher Frage, namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht, beitragen werde.

Unpolitisches.

Der Große Auszug für die Errichtung eines Bismarck-Denkmal's auf der Ellenhöhe hat sich an die Stadt Bingen mit dem Ersuchen gemeldet, zur Anlage eines Nationalparks bei dem Denkmal ein Gelände zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverordneten beschloßen, 216 Morgen Bodewald mit einem parkartigen Charakter für diesen Zweck herzugeben.

Kürst Gulenburg hat gegen den Beschluß, in dem die 7. Strafkammer des Landgerichts I die Höhe der Kaution auf 500 000 M festsetzt, durch seinen Verteidiger Beschwerde beim Kammergericht einlegen lassen. Die Beschwerde wird damit begründet, daß die Gründe für die Erhöhung der Kaution, die Motive nach Göttingen und das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation durch die Kürstliche Deputation nicht verständlich, daß die Kaution unter denselben Verhältnissen von 100 000 M auf 500 000 M erhöht worden sei.

Gehirntumor Tod einer amerikanischen Schauspielerin. Größtes Aufsehen erregt in England und Amerika der geheimnisvolle Tod der amerikanischen Schauspielerin Agnes Kutz, die kürzlich in ihrer hochbegleiteten Londoner Wohnung in Grosvenor Street angeblich Selbstmord begangen hätte. Agnes ist die Tochter eines armen Kesselmachers Christian in St. Louis. Sie ging jung zur Bühne, führte ein ziemlich abenteuerliches Leben und heiratete 1903 einen humanistischen Legationsrat in Washington, namens Kutz, dem sie ihre neue Herkunft verbar. Das Paar trennte sich bald, weil Kutz die Gattin auf Abwegen ertappte. Sie hatte ein Verhältnis mit einem New Yorker Millionär und Sportsmann, der sie kürzlich einrichtete und dessen Frau sich von ihm scheiden ließ. Agnes wurde in ihrer Wohnung mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Ihre amerikanischen Bekannten behaupten nun, Selbstmord sei ausgeschlossen, es liege Mord vor. Die „Daily Mail“ bezeichnet es schon am Sonnabend als höchst auffallend, daß das Ergebnis der berühmlichen Totenschau geheim gehalten wurde. Ein Rechtsanwalt gab einem Reporter, der die Sache den Zeitungen melden wollte, 200 Ml., um den Bericht zu unterbinden. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen.

Theaterbrand. Gestern nacht brach im Trosspauer Stadttheater ein Brand aus, der auch die umliegenden Gebäude bedrohte. Nach zweifelhafteinstündiger Arbeit gelang es, den Brand auf das Theatergebäude zu beschränken. Ein Teil des Zuschauerraumes, die Decke und das Dach fielen den Flammen zum Opfer. Die Bühne und der äußere Bau sind unversehrt; es ist niemand verunglückt. Das Feuer entstand vermutlich durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern.

36. Deutscher Gastwirtstag.

Hg. Kiel, 15. Juni.

Am großen Saale der „Hoffnung“ trat heute der 36. Deutsche Gastwirtstag unter großer Beteiligung zusammen. Der heutige Tag ist der Sitzung der Delegierten gewidmet. Dem Verband gehören 681 Vereine mit 50 000 Mitgliedern an, die durch etwa 600 Delegierte heute vertreten sind. Im letzten Jahre sind dem Verband 42 neue Vereine mit etwa 1000 Mitgliedern beigetreten. Der Verbandsvorsitzende, Gastwirt Ringel (Rantow), eröffnete die Verhandlungen mit der Begrüßung der Ehrengäste. Er wies darauf hin, daß im vorigen Jahre beschloßen worden sei, mit den Bräuern nicht zusammen zu gehen. Der Reichsverband deutscher Gastwirte fand es aber dennoch im Interesse der Abwehr der dem Gewerbe durch die Steuergehalte drohenden Gefahren für nötig, von diesem Beschluß abzugehen und mit den Bräuern zusammen zu gehen. Es werde das morgen bei der Besprechung der Reichsfinanzreform nach zur Vorlegung kommen. Auch der Geschäftsbericht beschäftigt sich vorwiegend mit der Reichsfinanzreform. Eine geradezu niederstimmernde Wirkung habe das Steuerprojekt des Reichsdirektoriums gehabt. Habe es doch für die Gastwirte nicht weniger als sechserlei neue Steuern, nämlich Bier-, Branntwein-, Tabak-, Licht- und Melassesteuer, so daß es keine, als sollte das Gastwirts-gewerbe allein das 600 Millionen-Steuersitz aufbringen, das der Reichsteuerrückel infolge schlechter Finanzwirtschaft gegenwärtig aufweise. In Steuerfragen habe das Gastwirts-gewerbe je von jeder sich größte Verantwortlichkeit seitens der Regierung zu erkennen gehabt. Diese letzte Ueberzeugung habe jedoch alle bisher Dagewesene übertrifft, und diesmal war die Eigentümlichkeit hervorzuheben, daß in höchst seltener Weise sämtliche Steuerpläne bis auf den letzten Augenblick der Teilnehmlichkeit vorenthalten wurden, so daß die höchste Spannung, die sich aller in Betracht kommender Kreise bemächtigte, wohl zu verstehen war. So kam es, daß die direkte Agitation gegen die geplante Belastung erst zu einer Zeit einleiten konnte, als die Steuerentwürfen den maßgebenden Körperschaften zur Behandlung zugegangen. Um der Regierung einen gangbaren Weg zur Hebung der Finanzen zu zeigen, wurde eine eifrige Agitation für eine Vermögenssteuer in die Wege geleitet und diese Agitation auf die ganze Provinz ausgebreitet. Der Schwerpunkt des Abwehrkampfes richtete sich mehr denn je auf die Gewinnung der einzelnen Abgeordneten; schier es doch, als herrsche in deren Reihen große Unkenntnis über die wahre Lage des Gastwirts-gewerbes. Der Geschäftsbericht verweist dann darauf, daß nach den Beschloßen der Kommission das Brauergewerbe nun wohl Wirklichkeit werden würde. Mit dem Aberrücken dieser Gefahr sei es ein Gebot der Notwendigkeit, der Abwägungsfrage näher zu treten. Ueberwägungen wie 1906 müsse vorgeordnet werden. Zunächst sei ihnen hierbei ein innerer Feind im Schutzeverband zu entdecken. Das weit überwiegende Element der Brauer glaubte als Vorbildung für eine solche Abwägung die Festlegung der Bierproben fordern zu müssen. Man war sich auch in anderen Lager völlig darüber klar, daß diese Kontingentierung nichts anderes sein sollte, als die großen Brauereiverbände bereits lange anstreben, nämlich der sogenannten Kundensteuer. Was also 1906 dem Gastwirts-gewerbe lo drückende Pesseln auferlegte, sollte jetzt holbarer auf gleichem Wege festgelegt werden.

Ueber die Wirkung einer solchen Maßnahme für das Gastwirts-gewerbe kann kurz erklärt werden, daß durch die Produktionsfestlegung jede Gewerbetreibende ausgeschlossen und die Gastwirte zum willkürlichen Werkzeug der Brauer gemacht worden wären. Es wird dann weiter im Ge-

schäftsbericht erklärt, einseitig könne der Krebschaden nicht beiläufig werden, es müssen Brauer und Wirte Hand in Hand dagegen arbeiten. Es müsse dahin kommen, daß kein Wirt von einer Brauerei Bier geliefert bekomme, wenn er unter einem schlechtesten Mindestauskaufspreis verkauft hat oder verkauft, und die Wirte und Brauer aneinanderreihen müssen dafür Sorge tragen, daß eine Brauerei, welche dennoch Bier an einen solchen Gastwirt verkauft, entsprechend anderwärts fahrlässig wird. Ein Wirt wird aber immer Bier bekommen, wenn nicht beide Organisationen gemeinsam die Schutzkonkurrenz beschränken. Eine Ausrottung der Schutzkonkurrenz wird sich nimmermehr ohne Erhöhung des Bierpreises erzielen lassen. Es wird dann vorgeschlagen, nach dem Beispiel des Tarifvertrages im deutschen Buchdrucker-gewerbe eine Tarifgemeinschaft zwischen Bräuern und Wirten zum Zweck der Bierpreiserhöhung herzustellen. Als Zweck dieser Tarifgemeinschaft müßten folgende Punkte im besonderen hervorgehoben werden:

- 1. Regelung des Hopfenhandels, des Verkaufs an Private und Wiederverkäufer, an Kantinen und Werkstätten.
- 2. Regelung des Auskaufspreises des Hopfens, u. a. Festlegung eines Mindestauskaufspreises usw.
- 3. Regelung des Malzhandels.
- 4. Regelung der Vertriebsverhältnisse.
- 5. Verbot der Vergabe von Weizenbrot an Nicht-gastwirte.

Damit würde in kurzer Zeit das im Gastwirts-gewerbe angestrebte Ziel der Bierpreiserhöhung einseitig und ohne schwere Kämpfe durchgeföhrt werden können. Die Verfeinerung der Trinksäfte würde als ein weiteres Mittel zur Abwägung betrachtet. Es sei den Bräuern allerdings der damit verbundene Konsumrückgang nicht sehr erwünscht, in Norddeutschland sei der Biertrinker aber viel eher für eine Verfeinerung der Mäße zu haben, als für eine Preisermäßigung mit Fremdgerechtheit. Es sei deshalb vom Verband an den Reichstag eine Eingabe über Zulassung einer Erhöhung nach hundertfünftel eines Hektars für Trinksäfte gerichtet worden. Bei Verwirklichung des Steuerprojektes sei zu erwarten, daß der Reichstag sich diesem Wunsch nicht verschließen werde.

Die Delegiertenversammlung beschäftigte sich dann in der heutigen Vormittags-sitzung vorwiegend mit inneren Verbandsangelegenheiten. Die Besprechung der Steuerfragen wird morgen auf dem allgemeinen Deutschen Gastwirts-gastwirtstag erfolgen.

Die Delegiertenversammlung beschäftigte sich weiter mit dem Ausbau der Wohlfahrts-einrichtungen des Verbandes. Im vorigen Jahre hatte der Verbands-tag in Götting die Gründung eines Alters- und Gewerkschaftsvereins abgelehnt, dagegen den Vorstand beauftragt, eine neue Vorlage für Rentenversicherungen bei Eintreten der Invalidität, Altersschwäche, Unfällen und Krankheiten auszuarbeiten. Die entsprechende Vorlage hat der Vorstand heute dem Verbands-tage unterbreitet. Es wird allerdings nur empfohlen, eine Unterföhrungs-kasse zu gründen, dagegen von einer Rentenversicherung Abstand zu nehmen. Stadtverordneter Köster (Altona) wendet sich gegen die Rentenversicherung. Der Gastwirtsverband sei eine Kampfgemeinschaft, und man müsse Wohlfahrts-einrichtungen, die zwar einem guten Herzen entsprängen, aber für eine Interessenvertretung nur Ballast seien, beiseite lassen. Man verbünde damit nur das Verbandsvermögen. Derartige Anträge hätten die Zeit des Verbands-tages schon über Gebühr in Anspruch genommen. Tagungen habe er nichts gegen eine Sterbegeldversicherung (Lebh. Beiz). Diesen Ausführungen wurde von anderer Seite energisch entgegengetreten und fast allgemein die Einrichtung einer Rentenversicherung gefordert. Vom Vorstand wurde dagegen eingewendet, daß die Gründung einer Rentenkasse nach Berechnungen der Versicherungsmathematiker für den Verband unmöglich sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Aufsichtsbehörde vom Vermittler-Verband für ähnliche Einrichtungen ein Kapital von 1,5 Millionen Mark gefordert habe. Der Verbands-tag lehnte darauf die Gründung einer Rentenkasse ab und sprach sich entsprechend den Vorschlägen des Ausschusses für den Ausbau der bestehenden Unterföhrungs-kasse aus, die darauf bestehen sollte, daß die Erwerbsunfähigkeit und krankheit neuliebenden Kollegen Unterstützung zu gewähren. — Sodann beschäftigte man sich mit einem Antrag Samburg betreffend die Einführung der zweijährigen Wehrzeit. Der Antrag wurde in der Form angenommen, daß die dreijährige Wehrzeit beibehalten werden soll, daß jedoch der Vorstand bei Wehrpflichtigen, die das siebzehnte Lebensjahr überschritten haben, beauftragt sein soll, schon nach zweijähriger Wehrzeit den Wehrbrief auszustellen. — Ein Antrag der Jone Provinz Sachsen auf einheitliche Regelung des Wehrpflichtigenwesens wird dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen. — Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Ringel (Rantow), 1. Vorsitzender, Kuhn, 1. stellvertretender Vorsitzender, Lasse, 2. stellvertretender Vorsitzender, Braun, Schatzmeister, ebenso die übrigen Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Ort des nächsten Verbands-tages wurde Danzig bestimmt. — Morgen beginnt die erste Sitzung des allgemeinen Verbands-tages.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter Mitwirkung der Reichsministerien verabschiedet Originalentwurf des Gesetzes über die Einwirkung der Gastwirte auf die Brauerei-Produktion.

Oldenburg, 16. Juni.

- * **Derzog Georg**, der 6 Wochen in Cutin weilte, kehrt heute nachmittags hierher zurück.
- * **Regionalnotiz.** Der Großherzog hat zum 1. September d. J. den Reichslehrer A. D. Vöbering zu Detmold in den Ruhestand versetzt.
- * **Das Singener Sommerfest**, das morgen abend im Siegelhof abgehalten wird, scheint sich der Wettergunst er zu erfreuen zu haben. Ein schöner Sommerabend, wie er zweifellos zu erwarten steht, wird dem Besuch außerordentlich förderlich sein. Wie könnte man den Abend denn verleben, als bei guter Musik und in der Pause in dem schönen Siegelhofgarten! Wenn wir dann noch hinzufügen, daß sich an das Konzert ein Tanzchen anschließt, dann wird die Jugend umso mehr zum Sommerfest drängen. Die fönische Oper „Der Dorfbarbier“ hat gestern abend ihre Kostümprobe (im Hotel zum Krönprinzen) mit Glanz bestanden, so daß ihr eine starke Anziehungskraft zugemessen werden muß. So wird auch

die dem Charakter des Sommerfestes angemessene leichtere Musik voll zu ihrem Recht kommen. Das Konzert beginnt morgen um 7.30 Uhr.

* **Das Kürstliche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62** und das mit diesem die 19. Feld-Artillerie-Brigade bildende 2. Bannon. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 haben heute vormittags die Fahrt zum Truppenübungsplatz in Lohstedt in Holsheim angetreten. Die in Oldenburg lebende 1. Abteilung des 62. Regiments benutzte hierzu zwei Sonntage. Der erste Sonntagszug mit der 1. Batterie, dem Regiments- und dem Abteilungsstabe verlief gegen 8 Uhr vormittags den hiesigen Bahnhof und wird den Bestimmungsort am Spätnachmittag erreichen. Mit dem zweiten Sonntagszug wurde die 2. und 3. Batterie befördert. Dieser Zug fuhr 12 Uhr 17 Min. mittags von hier und wird erst abends gegen 8 Uhr in Lohstedt ankommen. In Lohstedt wird die 19. Feld-Artillerie-Brigade bis zum 13. Juli verbleiben.

* **In Giers Garten** am Wall findet heute und morgen abend ein Konzert der Infanteriekapelle statt. (Siehe Anzeiger.)

* **Der diesjährige Sommerausflug der Cäcilien-Schule** findet heute statt, und zwar gehen die erste, zweite und dritte Klasse nach Wülfenah und Westerheide, die vierte, fünfte, sechste und siebente nach Hude und dem Hasbruch.

* **Zirkus Blumenfeld.** Gestern abend fand die Eröffnungs-vorstellung der Herren Gebrüder Blumenfeld vor einer großen Zuschauer-menge auf dem Pferdemarkt statt. Wir wissen aus den früheren Besuchen des Zirkus der Gebrüder Blumenfeld zu vernehmen, daß uns stets ein sehr interessantes und reichhaltiges Programm geboten wird, die geistige Vorbereitung aber hat alle bisherigen Vorführungen übertraffen, und die Besucher waren mit dem Gebotenen sehr zufrieden, wie die oftmals lauten und anbauenden Beifallsstimmungsbewegungen zeigen. Der Abend wurde durch das Auftreten der Grotesk-Reiterin Mlle. Melina eröffnet, die sich als eine elegante und gewandte Reiterin zeigte und recht schwierige Kunststücke ausführte. Die von den Herren Alexander und Alfonso gerittenen Oldenburger Bullen-Rexo und Pluto fanden viel Interesse, und es erregte Bewunderung, wie großartig diese prächtigen Tiere beschaffen sind. Herr Blumenfeld zeigte dann Freizeitschreijuren mit vielen herrlichen Pferden und erweckte für seine gelungenen Vorführungen großen Beifall, speziell bei dem hübschveränderten Publikum. Das Loro-Quartett brachte wunderschöne mit fönischen Szenen vermißte musikalische Kunststücke, die von dem gut spielenden Zirkus-Orchester begleitet waren und dem Quartett das beste Zeugnis originellen und künstlerischen Musikens ausstellten. Ein Sport-Notopuert, von Direktor Blumenfeld arrangiert, nahm eine längere Zeit in Anspruch und zeigte ein abwechslungsreiches, interessantes Bild der höheren Kunst und der wirklich großartigen Pferdebesitzer; besonders fiel die Korsofahrt auf Sullys mit 4 Schottland-Bonys auf, und speziell dieser Nummer wurde viel Beifall gezollt. Nach der Pause zeigte sich Geister Dief als ein sehr gewandter und mutiger Jährling, seine im Indianerkostüm ausgeführten Raderkunststücke waren außerordentlich schwierig, und der Artist verstand es, sich durch mancherlei Effekte in Szene zu setzen; außerordentlich gefächelt sah der aus beträchtlicher Höhe ausgeführte Saltomortale auf dem Rade aus. Herr Otto Schumann führte alsdann seinen prächtigen Lord Douglas in allen Gargarten der modernen hohen Schule vor. Der umfangreichen Nummer wurde ebenfalls die entsprechende Würdigung zuteil. Eine recht lustige Nummer führten alsdann die Clowns Robello, John und Luigi Hansen unter der Bezeichnung „Die Macht des Tanzes“ vor. Ein Reit-Sport-Act der Gebr. Blumenfeld jun. und einiger Damen wurde mit viel Beifall aufgenommen. Es folgte dann Wfr. Florio mit seinem afrikanischen Dromedar, welches er auf das Wunderbarste dressiert hat und das er in der hohen Schule ritt. Die beiden Handakrobaten Barroff und Terra zeigten recht schwierige Kraftkunststücke, und zum Schluß wurde eine Dressur-Quadrille von 5 Damen und 5 Herren geritten. In den Zwischenpausen amüsierten die Clowns mit ihren bekannten Späßen das Publikum aufs Beste. Die ganze Vorstellung war, wie schon anfangs gesagt, vom Beginn bis zum Schluß interessant; das große Pferdmaterial, auf dessen Vollständigkeit und ausgezeichnete Schulung der Zirkus den Hauptwert legt, weist ganz prächtige Tiere auf, und ebenso ist die ganze Aufmachung des Zirkus in ein vornehmes Gewand gekleidet, so daß ein Besuch des Zirkus sich als sehr lohnend erweist.

* **Zur Wernah eines Landtagsabgeordneten** anstelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Harms-Eghorn. Es wurde bereits mitgeteilt, daß als Kandidat von freisinniger Seite Landmann Diers-Speidtmannperselbe aufgestellt werden wird. Herr Diers, als echter Freisinnsmann bekannt, ist von den Wählerkreisen Wahlmännern in Vorschlag gebracht worden und wird, um seine Stellungnahme zu den verschiedensten wichtigsten Fragen klarzulegen, am nächsten Sonntagabend 7 Uhr in einer öffentlichen, im Fröliches Lokal in Mettenbors abzuhaltenen Versammlung sprechen. Diers ist eine weit und breit bekannte und beliebte Persönlichkeit, nicht nur in seinem großen Gemeindebezirk, sondern auch weit über die Grenzen desselben hinaus. Wie man sich in der Gemeinde Ohmbke, wo man, wie bereits in einem Bericht der Wahlmännerversammlung der Gemeinde Ohmbke mitgeteilt worden ist, Auktionator Baruffel-Schmiede in Vorschlag bringen wird, zu der Auffstellung des Herrn Diers verhält, ist nicht bekannt.

* **Aufschluß.** Der Nummernschuß des mit dem Ehrenpost des Großherzogs ausgezeichneten Bogens des Herrn Schulze-Bremen war von Hoflieferant W. H. in Wierbeckisch ausgeführt und erregte durch seine Form- und Farbenwirkung berechtigtes Aufsehen. Auch den 2. Preis-Bogen des Herrn Grundmann hatte Herr W. H. geschmückt. Die Photographien dieser Bogen werden in den nächsten Tagen im Schaufenster der Blumen-Firma ausgestellt sein.

* **Erhalten** wird dem Anwohner W. am Redderendweg vorgeschrieben sein wertvoller deutscher Schäferhund. Der Hund, ein schönes junges Tier, war auf die Weide eines benachbarten Landmanns gelassen und darauf mit einer Angewandtheit erlöset. Der W., der auf seinem Lande beschäftigt war, hörte den Knall und gleich darauf das Bellen des Hundes. Er stellte den Läter gleich fest und erlösete die Angewandtheit.

Wettervorhersage. Schwache Nordwinde. Heiter, trocken.
Wetterbericht, 16. Juni. Ein unerhörte frecher Einbruch wurde in letzter Nacht bei Herrn Ido Doffen verübt.

Stimmen aus dem Publikum. (Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Merkwürdige Zustände. scheinen in der Frauenanstalt Wehnen zu herrschen betreffs der Beaufsichtigung mancher Straften. Nicht allein, daß man außerhalb der Anstalt oft Kranke ohne Aufsicht trifft, es ist sogar einer, und zwar der wegen Auftrages zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte W.

Erklärung. Der am 13. d. M. an dieser Stelle veröffentlichte und mit x. unterzeichnete Artikel: „Zum Neubau des Elisabeth-Kinderkrankenhaus“ hat, wie ich aus mehreren

Artikeln erkenne, aufsehend zu der Auffassung geführt, daß ich der Verfasser des betr. Artikels sein könnte.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die Kaiserreise. Tausig, 16. Juni. Bei herrlichem Wetter erfolgte gestern abend die Einrückung des Kaisers für die Zusammenkunft mit dem Baron. Tausende von Menschen hatten die Ufer besetzt.

Deutsche Diamanten. Berlin, 16. Juni. Seit einigen Tagen befindet sich in Berlin ein Abwanderer des Deutschen Diamant-Syndikats, Hauptmann C. Weiß, der im Auftrage des Syndikats aus Lüderichsbad gekommen ist, um gegen die Art, wie Staatssekretär Dernburg die Mitglieder des Syndikats im Schutzgebiete behandle, zu protestieren.

Schrecklicher Eisenbahnunfall. Gravenstein, 16. Juni. Ein Eisenbahnunfall mit tödlichen Folgen hat sich gestern nachmittags 1 Uhr auf der Strecke Hensburg-Sonderburg ereignet. Bei einer unbedachten Ueberfahrt zwischen Gravenstein und Abhöll wurde der mit zwei Pferden bespannte Wagen der Witwe Hamann vom Zuge erfasst.

Bermischte Depeschen. Münster, 16. Juni. Durch Einwirken gütiger Gese sind drei Arbeiter der hiesigen Gasanstalt getötet worden.

Berantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des feuilletons und Bermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Klopog. Verantwortlich für den Tripartentel: Ch. Wobke. Druck und Verlag von S. Schaf, sämtlich in Oldenburg.

Sport. In Karlsruhe in Baden fanden am Donnerstag, den 6. Juni, Rennen statt; hier siegte A. Schulze über Etal und Böcklin im 40 Km-Rennen um den „Großen Preis von Baden“ und im 20 Km-Rennen um den Preis von Karlsruhe auf Brennabor. Den Preis vom Schwarzwald eroberte Dr. Wegener auf derselben Marke und besiegte den Meisterfahrer Otto Meyer.

Der Gelants-Ausgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Wein-Verhandlung, Kognat-Weinvertrieb und Vorkauf von Carl Wille, Hoflieferant, Oldenburg i. G., Kaiserstraße 12/13, bei, worauf wir besonders hinweisen.

SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 Wien-Paris. KALODONT BESTE PF. ZAHN-CRÈME

Wenn mit Beginn der wärmeren Witterung selbst der dünnste Nudelschmalz von Säuglingen und Kindern nicht vertragen wird, so benutze man als Zusatz zur Milch das altbewährte Reitel'sche Kindermehl, welches auch schon mit Wasser gelocht eine vollkommene, leicht verdauliche Nahrung ergibt.

Nur noch 3 Tage! Grosser Zirkus E. Blumenfeld Ww., Oldenburg. (Nicht identisch mit dem in vorigen Jahre hier gewesenen Zirkus Blumenfeld.)

Gras-Verkauf in Leuchtenburg. Hausmann Herrn. Jansen in Bokemoß läßt am nächsten Dienstag, 22. Juni, nachm. 4 Uhr, das sehr gut besetzte Mähgras auf seinem Leuchtenburger Kamp in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Schützen-Verein. Am 27. und 28. Juni 3. Schützenfest bei Gerh. Farms, verbunden mit Gartenkonzert, Kinderbelustigungen und Ball.

Karl Schmidt, Nadorsterstr. 58. Zigarren - Zigaretten - Tabake und Rauchutensilien en gros. en detail. Papier- u. Schreibwaren, Schulartikel. Große Auswahl in Ansicht- u. Glückwunschkarten. Spielwaren.

Rucksäcke - in größter Auswahl - empfiehlt H. Holert, Saarenstraße 51.

O. V. Oltmanns, Lorfwerk Elisabethfehnh. Verkauft alle n. j. Tauben. H. Gabicht, Geertien, Heintjesstr.

Kampfgewissen-Verein Oldenburg. Zur Verbeugung des verstorbenen Kameraden Lokomotivführer W. Gollcher tritt der Verein am Freitag, den 18. d. M., morgens 9 1/2 Uhr, beim Eierbehaus, Brüderrstraße Nr. 26, zusammen.

Filiale der „Nachrichten f. Stadt u. Land“. Annahme event. wirkungsvolle Abfassung von Annoncen sowie Bestellungen auf Abonnements zu Originalpreisen werden stets in prompter Weise besorgt.

Frucht- und Gras-Verkauf. Täglich wieder diese Granat à 25 Pf. sowie alle Sorten Seefische zu billigen Tagespreisen. Ino. C. Fieke, Fernspr. 166. Gaffstr. 6. Hauptkorn von Möbeln und Matrasen in und außer dem Hause. Dr. Rudolph, Kurolostr. 1.

Freitag, den 2. Juli d. J., nachm. 3 Uhr auf, in der Nähe seiner Wohnung: 15 Sch.-S. Roggen auf dem Palm, 50 Sch.-S. Alee u. Weizenras, 2 Sch.-S. Kartoffeln, 25 Sch.-S. Nachweide meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen und nachdem Petrusch Vorabes dardit: 35 Sch.-S. Gras auf dem Palm mitverkaufen. Käufer ladet ein. G. Glauken.

Ein Posten Kartoffeln hat abgegeben S. Bode. Beleg-Kauf! Gold. Uhr. Herr. Schliff-11hr, Ankerwerk, 15 St., 18 R. Gold, v. i. 35 M. F. Meyer, Uhrm., Feilg.w.

Metropol-Theater, Langestr. 81. PROGRAMM: Der Kaiser in Wien (interessant). Goldentherzig (dramatisch). Verjüngungsmittel (kolortiert, humoristisch). Bärenjagd in Rußland (Sport).

Mutterspritzen mit Gebrauchsanw. Verlegung, ausgeschlossen. Fr. 4, 5, 8, 10, 12 M. Wilmar- und Neuenhagen-Katalog gratis. Versand disk. Frau Stelzer, Hannovers 9, Schlägerstraße 11.

Ein Posten 1 wertvolle mit War. 1 Weidlich u. Kuchtinghüll. Schilfrasse 6. St. Hill. Kinderwanne. Nickerstr. 7.

So ein bißchen manieren aus der Post. Wo wohnt Sie denn? (Tonbild-Schlager). Spiritistische Einbrecher (humoristisch). Die schwarze Hand (dramatisch). Elfersüchtiger Hund (interessant). Nafbarverkurjus (humoristisch).

Die Direktion. Blüth zu verf. 8 schlanke Stühle, modern, mit Nubielce, für Salon deutsche Schürhündin. u. Bohn. A. Wölfer, Richterstr. 7. G. Gijker, Clappens. Gb. 16a.

Zum Verkauf gelangen
weit unter Preis
 erworbene Gelegenheitsposten,
 sowie aus meinem Lager heraus-
 sortierte Seidenstoffe.
 Die Qualitäten sind durchweg
 vorzüglich und fehlerfrei und
 übernehme ich für deren Haltbar-
 keit, ebenso wie für meine regu-
 lären Qualitäten die
weitgehendste Garantie.

= Donnerstag, den 17. Juni: =

Beginn meines diesjähr. grossen

Seidenverkaufs

zu sensationell billigen Preisen.

Posten I:

**Gestreifte Taffete,
 Karrierte Taffete,
 Schwarze Taffete,
 Gemusterte Louisines,
 Bedruckte Shantungseide,**
 speziell für Blusen,

jedes Meter

1⁷⁵

Posten II:

**Einfarb. Messalines,
 Schwarze Merveilleux,
 Schwarze Taffete,
 Elegante Streifen,
 † Taffete,
 Gestreifte Louisines**
 für Kleider und Blusen

jedes Meter

2²⁵

Bitte um Beachtung der Schaufenster.

Alex Goldschmidt.

Residenz-Theater.

Langestr. 73.
 Programm:

Die Revolution in der Türkei,
 eine oriental. hochpolitische Situation.
 Originalaufnahme. Steme von Salamis im Lager von Konstantinopel — Wachtpostenwechsel — Die Truppen schreiten zum Angriff der Kanienen — Die Kanieren nach dem Bombardement. Der Jüdische Hof von den Jünglingen heisst — Die Erfindung eines Remedes der alten Heiligkeit — Die Proklamtion des neuen Sultans — Der Triumphbogen — Der heilige Friedhof, wo die Investitur des neuen Sultans stattfand — Truppen-Neue — Mohamed V. verlässt die Hoftee und hält feierlichen Eingang in Konstantinopel.
Aufgedem das regelmäßige, brillante Wochenprogramm:
 Mit der Jahrestadt nach dem schönsten Aussichtspunkt der Welt! Natur.
Der kleine Tambour!
 herrl. soloviert.
Eine Nacht in Paris! Aufnahme der berühmtesten Pariser Musiklokalen.
Soldatenheer! Drama. Welch ein Saer! Humor.
Der Hofnar d. Herzogs von Mantua,
 nach der Oper "Rigoletto" von Verdi.
Collin will nicht mehr arbeiten! Hum.
Ein Wägelin lang im Lindenbaum!
 Sing., lyrisch. Solovortrag.

Eilers Garten a. Wall

Heute, den 16., und morgen, den 17. d. Monats:
Konzert der Inf.-Kapelle
 — Anfang 8 Uhr. — 3. Besuch ladet ein **Ferdinand Maass.**

Sommerfest des Singvereins

Donnerstag, den 17. Juni, 7 1/2 Uhr, im Ziegelhof.

- I. a) Rheinmorgen von Dietrich.
- b) Violinvorträge des Herrn Rotermund.
- 1. Romanze von J. S. Svendsen.
- 2. „Hejre Kati“ von Jenö Hubay.
- c) Bismarckhymne für Chor und Soli von Reintaler.

II. „Der Dorfbarbier“, Kom. Oper in 1 Akt von Schenk.
 Numerierte Eintrittskarten zu Mk. 2 u. 1.50, sowie unnumerierte zu Mk. 1 in der Ferd. Schmidtschen Buchhandlung von Segelken.

Kaol

flüssige Metall-Politur macht das schmutzigste Metall spiegelblank in Flaschen von 10—50 Pfg. Ueberall zu haben. Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Kaol

flüssige Metall-Politur macht das schmutzigste Metall spiegelblank in Flaschen von 10—50 Pfg. Ueberall zu haben. Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Chmiede. In verkaufen ein schönes Bullenkalb.
Friedr. Ernst

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Bojenträger mit äußerst haltbaren Streifen und elastischen Gurtbänder bei **Heinr., Wollenstr. 20.** Hallerstraße.

Wohne jetzt **Ecke Lange- u. Baumgartenstr.** (im Hoyerschen Hause).

Zahnarzt Hays.

Dankfagung.

Allen Freunden und Gönnern, die durch Vergabe von Geschenken und durch ihren Besuch uns zu unserem Sommerfeste in so reichlichem Maße unterstützt haben, sprechen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank aus.
Bürgerfelder Turnerbund.

Junge Mädchen empfiehlt sich zum Blättern in und außer dem Hause. Auch wird bes. Mädchen seiner Waise angenommen. Offerten unter Z. 470 an die Exped. d. Bl.

Guter Klavierpieler sucht Beschäftigung Sonntags zum Tanzen. Offerten u. S. 519 an die Exped. d. Bl.

Heiratsgesuche.

23jähr. Frln. m. kl. Zungenfehler, Mittg. 75.000 Mk. und noch viele hund. verm. Damen wünsch. bald Heirat. Int. Heiratsvermittl. L. Schlesinger Berlin, 18.

Heirats-Gesuch.

Junger Kaufmann, 28 Jahre, fatt, wünscht mit einem gebild., hässlich erzogenen fatt. Mädchen gleich späterer Zeit in Verbindung zu treten. Offert. unt. S. 582 an die Exped. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
 Die Geburt eines **gefundenen Mädchens** zeigen hoch erfreut an **F. Schleyer u. Frau,** Helene geb. Kropp.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Lokomotivführer **Wilhelm Hüller** in seinem 60. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juni d. J., vorm. 9 1/2 Uhr v. Sterbehause, Lindenstraße 25, aus statt.

Gerhard Neumann.
 Gestern morgen starb plötzlich und unerwartet mein Arbeiter **Gerhard Neumann.** Seit 15 Jahren hat er bei mir treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt; ich werde ihm stets ein gutes Andenken bewahren.
Karl Landwardt.

Am Montag, den 14. d. M., entschlief laut nach langem Leiden in Wien mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater **Ed. Schauenburg** im 62. Lebensjahre.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Schauenburg.
 Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 9 Uhr, vom Bahnhof hier, statt.

Mathilde
 im Alter von 20 Jahren.
 Dies bringen mit trauernden Herzen zur Anzeige die trauernden Eltern **Johann Gräber u. Frau** nebst Sohn.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Rostrub, 14. Juni 1900.
 Heute abend um 8 Uhr starb nach langen Leiden unsere einzige geliebte gute Tochter und Schwester **Mathilde** im Alter von 20 Jahren.
 Dies bringen mit trauernden Herzen zur Anzeige die trauernden Eltern **Johann Gräber u. Frau** nebst Sohn.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Oldenburg, 15. Juni 00.
 Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und meiner Kinder treuerzögender Vater **Gerhard Neumann** in seinem 45. Lebensjahre. Dies bringt tiefbetriibt zur Anzeige **Emma Neumann** geb. Müller.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Heim aus auf dem alten Oldenburger Friedhof statt.

Gerhard Neumann
 in seinem 45. Lebensjahre. Dies bringt tiefbetriibt zur Anzeige **Emma Neumann** geb. Müller.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Heim aus auf dem alten Oldenburger Friedhof statt.

Helene Wilking
 Gestern morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, sowie dem Peter an- und Kriegerehren, insbesondere Herrn Pastor Töller für seine treuherzigen Worte lagern wir hiermit allen unteren **aufrichtigsten Dank.**
Blaherfeld.
Helene Wilking
 und Kinder.

Helene Wilking
 Gestern morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, sowie dem Peter an- und Kriegerehren, insbesondere Herrn Pastor Töller für seine treuherzigen Worte lagern wir hiermit allen unteren **aufrichtigsten Dank.**
Blaherfeld.
Helene Wilking
 und Kinder.

Helene Wilking
 Gestern morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, sowie dem Peter an- und Kriegerehren, insbesondere Herrn Pastor Töller für seine treuherzigen Worte lagern wir hiermit allen unteren **aufrichtigsten Dank.**
Blaherfeld.
Helene Wilking
 und Kinder.

Helene Wilking
 Gestern morgen starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, sowie dem Peter an- und Kriegerehren, insbesondere Herrn Pastor Töller für seine treuherzigen Worte lagern wir hiermit allen unteren **aufrichtigsten Dank.**
Blaherfeld.
Helene Wilking
 und Kinder.

das der Hof verkauft werden muß. Wir brauchen aber
 schärfste Menschen, die an der Scholle stehen, und
 damit erinnere ich Sie an den ersten Teil meiner Aus-
 sagerungen. Wir wollen die Hand dazu bieten, daß die
 Widerstandskraft des Volkes erhalten bleibt und die Schär-
 fe des Proletariats nicht noch vermehrt wird. Wo bleiben
 die wertvollen Eigenschaften des Volkes, wenn das Volk
 losgerissen wird von der Scholle? Der Bauernstand gibt
 unabhängige Menschen. Der Bauer ist ein freier Mann
 auf freier Scholle. Die Bauernkraft, den berechtigten
 Bauernholz zu erhalten, ist unsere Aufgabe. Neben
 erinnert daran, daß die Stärke des alten Kom auf der
 Landwirtschaft beruhte. Als man sie vernachlässigte, den
 Bauern zu verachten anfing, als sich große Ländereien
 bildeten wie jetzt in England, da ging es mit Kom zurück,
 da ging es schleichlich zugrunde. — Die Träger des alten
 Hanfabundes sind die Vertreter des konservativen
 Bürgertums, das das Reich gestiftet und gehalten. Es
 ist zu bedauern, daß jetzt der alte schöne Name der Hanfa
 verunehret wird zu dem Namen eines We-
 bildes, das bestimmt ist, nicht im Dienste des Vater-
 landes zu stehen. Neben fordert auf, sich jetzt zusammen
 zu schließen mit denen, die draußen wohnen, im Geiste des
 Stolzes der Bauernschaft auf ihren Stand. Das deutsche
 Volk wird den deutschen Bauern dankbar sein, daß sie
 ausgehalten haben in schwerer Zeit. Aber die Bauern
 möchten auch die Hand offen halten für die Brüder in
 der Stadt, die leider nicht überall mit ihnen zusammen-
 gehen. Neben hat vergetet nicht Schimpfrede mit
 Schimpfrede, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche
 Vaterland. Der deutsche Bauernstand, das deutsche Vater-
 land auf immer und ewig! Unter deutsches Vaterland:
 Hurra! Begeistert stimmte die Versammlung ein
 Nach einer Pause nahm das Wort

Landtagsabgeordneter v. Levenow.

Er führte in glänzender Rede etwa folgendes aus: Es
 wird mir nicht ganz leicht, nach den hervorragenden Reden
 von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten
 meines Freundes aus dem Winkel noch etwas zu sagen.
 Aber mein Freund Müller sagt, ich muß, deshalb will ich
 mich als alter Soldat fügen. Zunächst möchte ich meinem
 Bedauern darüber Ausdruck geben, daß ich nicht zu Hause
 war, als ein Teil von Ihnen in meiner Heimat zu Studien-
 sieden weilte. Die Arbeit für den Bund zwang mich, fern
 von der Heimat tätig zu sein. Mein Bedauern würde noch
 größer gewesen sein, wenn die Frauen und Töchter auch zu
 uns gekommen wären und ich als Stabalter keine Gelegen-
 heit gehabt hätte, sie zu begrüßen.

Herr aus dem Winkel sprach bereits von dem
 Hanfabund. Als ich von der Reife heimkehrte, las ich
 von der wundervollen Veranstaltung im Jirkus Schumann,
 und was las ich den Bericht im „Berliner Tageblatt“. Daß
 ich das tat, war eine Sünde, aber ich tue sie selten. (Ge-
 heiterkeit.) Der Hanfabund war eine Versammlung von Kom-
 mernzienräten, die jammerten, daß es ihnen so schlecht gehe.
 Ich hatte beim Lesen das Gefühl, daß die Musik allemal
 hätte dazwischen spielen müssen „Verlassen, verlassen bin
 ich.“ (Geheiterkeit.) Es waren alles Leute, die nur gewohnt
 sind, für Ideale zu arbeiten, und nie Interessenspolitik tre-
 iben, wie der Bund der Landwirte und namentlich die Jun-
 ker, z. B. Herr aus dem Winkel und ich. Unter anderem
 war dort ein Vertreter der Großmühlen, ein Herr aus
 Ludwigshafen, der höchst entrüstet war, daß die Mühlen-
 umsatzsteuer eingeführt werden soll. Selbstverständlich ver-
 trat er dabei keine Interessenspolitik. Der Vertreter der
 Elektrizitätswerke wehrte sich gegen die Elektrizitätssteuer,
 selbstverständlich nicht aus Interesse für seinen Beruf. Der
 Abg. Kaempf, eine Leuchte der Freimission, sprach darüber,
 daß die Börse nicht befreit werden darf. Das ist derselbe
 Herr Kaempf, der, als er noch Vorsteher einer Bank war,
 die vortragenden Papiere nach Deutschland einfuhrte,
 zum Segen des Vaterlandes.“ Es wurde gesagt, der
 Bund habe nur 300 000 Mitglieder, der Hanfabund werde
 bald mindestens 600 000 Mitglieder haben, dann werde die
 Zeit kommen, wo auch die Kommerzianten etwas haben
 werden, und in ihren Geldkränken die jetzt andauernd im
 Talles seien, werde sich dann auch etwas finden. Die Land-
 wirtschaft habe ja jetzt schon nur wohlgefüllte Geldkränke.
 (Geheiterkeit.) Die Leute haben recht. Sehen Sie sich das
 deutsche Volk an. Das Geld ist dort so wundervoll ver-
 teilt, und die Banken und Kommerzianten haben nichts.
 Ich freue mich, daß in Berlin so gesprochen worden ist, wie
 man gesprochen hat. Dann wird dem Volke am ehesten
 klar werden, wo seine wirtschlichen Feinde sind.

Der Unterschied besteht heute nicht mehr zwischen Groß-
 kapital und Bauer, nicht mehr zwischen Bauer und Klein-
 kapital und Handwerker, sondern zwischen dem mobilen Kap-
 ital und dem arbeitenden Volk. Wir wissen genau, daß es
 nicht so sehr die Staatssteuern sind, die uns drücken, son-
 dern die Kommunalabgaben. Deshalb wandert das mobile
 Kapital, um sich dieser Steuern zu entziehen, aus den
 Städten aus und zieht in die Vorstadt. Aus Berlin z. B.
 wo 100 Prozent der Staatssteuern erhoben werden, wandert
 das mobile Kapital nach Grünwald, wo 47 Prozent, oder
 nach Nikolaussee, wo 0 Prozent erhoben werden. Das mo-
 bile Kapital kann das, weil es unabhängig ist, aber der
 Landwirt, der Handwerker muß bleiben, wo er ist. Wozu
 geben wir die Riesensummen an Staatssteuern aus? Doch
 zum größten Teil für den überseeischen Handel, für den
 Export, für das Großkapital. Außer diesem Interesse, das
 das Großkapital an dem Bau einer starken Flotte hat, ist
 es auch noch dadurch interessiert, daß es an dem Bau der
 Schiffe und Maschinen durch Aktien beteiligt ist. Die für
 den Bau ausgehenden Summen fließen also zu einem gro-
 ßen Teil wieder in ihre Taschen.

Bismarck hat einmal gesagt, daß die Regierungen oft
 klüger sind, als die Regierenden. Wenn wir glauben,
 klüger zu sein (es ist ja möglich, daß wir uns irren),
 dann ist es unsere Pflicht, daß wir unseren Mund auf-
 tun und mahnen, die Richtung einzuschlagen, die wir für
 recht ansehen. Es ist nicht leicht, das zu tun, und die
 Männer, die sich in den Dienst der von uns als gut
 erkannten Sache stellen, brauchen Rückenstärkung. Wenn
 manche unserer Freunde mißde worden sind, wenn ihr
 Bild getrübt wurde, dann wollen wir hoffen, daß sie
 die Scheuklappen, die ihnen von oben angelegt wurden,
 bald mit starkem Griff herunterreißen und klar und deut-
 lich sehen, was nötig ist. Zur Rückenstärkung in der schwe-
 ren Arbeit bedürfen wir der Mitarbeit unserer Frauen.
 Es muß dahin kommen, daß die Frau, falls der Mann zu-
 träge ist, in die Bundesversammlungen zu gehen, ihm
 zuruft: „Nach, daß Du hinkommst!“ (Geheiterkeit.) Und

Sie, meine jungen Damen, wenn Sie einen jungen Mann
 kennen, der Ihrem Herzen näher steht, dann sagen Sie
 ihm: „Ja, ich will Dir gut sein, aber Du
 mußt zum Bund der Landwirte halten!“ (Ge-
 heiterkeit.) Du bekommst nicht eher einen Kuß,
 bis Du mir den Mitgliedschein bringst.
 (Schallende Heiterkeit.) Meine verehrten Damen! Wir
 sind angewiesen auf Ihre Hilfe. Helfen Sie uns des-
 halb in unserer Arbeit. Und meine Herren, geben Sie
 dem Wunsche, daß wir in unseren Frauen und Jungfrauen
 treue Mitarbeiterinnen finden, dadurch Ausdruck, daß Sie
 rufen: Die deutschen Frauen und Jungfrauen leben
 hoch!“ Dreimal tönte das Hoch donnernd durch den
 Garten.

Begeistert sang die Schar manches Lied von denen u. a.
 folgendes großen Eindruck machte:

Licht tönen laut den frohen Sang
 Hinein ins Heimoland,
 Verkündet es mit hellem Klang,
 Was uns jetzt macht verdornt.
 Wir wollen eines Geistes sein,
 Geln treulich stand in Hand,
 ..: Es schlingt sich fest um unsre Reihn:
 Der Einbit starkes Band ..:
 Es soll Begeisterung uns entflammen,
 Der Bund hurra! — Der Bund hurra!
 Wir halten fest und treu zusammen,
 Der Bund hurra! — Der Bund hurra!

Als letzter Redner nahm

Generalsekretär Großhans-Hannover

das Wort. Zunächst rief er den Ertrichenen ein herz-
 liches Willkommen zu. Der zahlreiche Besuch, so fuhr er
 fort, ist ein Beweis, daß die Oldenburger Landwirte treu
 und fest zum Bund der Landwirte und zu ihren Führern
 stehen. Grüße soll ich übermitteln von Herrn Dr. Hahn,
 dem es zu seinem größten Bedauern leider nicht vergönnt
 ist, unter Ihnen zu weilen. Er ist erst eben von einer
 Erholungsstour aus Osteln zurückgekehrt, wo er sich neuen
 Lebensmut für die bevorstehenden schweren Kämpfe ge-
 holt hat. Die Zeit, in der wir leben, ist ernst, und es
 könnte die Frage auftauchen, ob der Zeitpunkt geeignet ist,
 frohe Feste zu feiern. Wenn wir trotz des Erstes der Lage
 zu einem frohen Feste zusammengekommen sind, dann
 beweist das, daß wir froh in den Kampf ziehen, der
 uns von anderer Seite aufgezungen worden ist, und
 daß wir überzeugt sind, daß die Sache, die wir vertreten,
 gut ist. Der Bund der Landwirte hat, Gott sei Dank, im
 Oldenburger Lande kräftig Fuß gefaßt. Das beweisen die
 Versammlungen, die in Oldenburg abgehalten worden
 sind, z. B. die Versammlung in der Hude-
 bürg. Wenn wir im nächsten Jahre wieder eine Ver-
 sammlung in der Hudebürg abhalten, müssen wir den
 Saal umbauen, denn er ist viel zu klein. Der Stand
 unserer Sache wird aber auch bewiesen durch den Er-
 folg unserer Winteragitation. Leider konnte ich
 nicht in dem Maße hier tätig sein, wie es nötig ge-
 wesen wäre. Die Erntehochzeiten zum Reichstag in der
 Provinz Hannover machten dort meine Mitarbeit nötig.
 In Zukunft wird der Vorstand, der ein großes
 Interesse für das Herzogtum Oldenburg hat, Oldenburg
 einen besonders Redner zur Verfügung stel-
 len, so daß hier Tag für Tag Bundesversammlun-
 gen gehalten werden. Ich danke den Herren, die
 uns bis jetzt durch ihre tatkräftige Arbeit unterstützt haben, und
 hoffe, daß Sie uns Ihre Hilfe auch in Zukunft nicht ver-
 weigern werden. Unsere Aufgabe besteht darin, unsere Organisation aus-
 zubauen und neue Mitglieder für den Bund der Landwirte zu
 gewinnen. Unsere Herren fürchten wir nicht. Mögen immer
 noch mehr „neue Herren“ kommen, sie werden uns als Reflema
 für den Bund der Landwirte dienen. Wir sind sogar bereit, die
 Reflemasteuer für sie zu bezahlen. Die Gleichgültigen in unsern
 Reihen müssen aufgerüttelt werden, denn die Gleichgültigkeit ver-
 trägt sich nicht mit dem Niederstufentum. Es ist eine falsch an-
 gebrachte Sparmaßnahme, wenn man nicht zum Bunde gehören
 will, um die 3. A. Beitrag zu zahlen. Vernein wir von der
 Demokratie, die Laufende für ihre Sache hergibt. Unsere bis-
 herigen Erfolge würden wir nicht erreicht haben, wenn wir nicht
 so vortreffliche Männer an der Spitze hätten. Es ist mir ein
 Vergnügen, auf unseren allverehrten Landtagsabgeord-
 neten Müller-Ruphorn, der mit großer Energie und
 einem klugen Blick mit Wort und Feder die Interessen unseres
 Bundes vertritt, hinzuwenden. Dergleichen Dank dafür! Auch
 dieses Fest wäre nicht möglich gewesen, wenn sich verschiedene
 Herren nicht in den Dienst der guten Sache gestellt hätten. Herr
 Müller hat auch hier sehr ausgezeichnetes Organisationsalent
 bewiesen. Ich danke weiter an die Mitarbeit der Herren Spi-
 oler-Hundshausen, Dammann-Lungen, Sage-Obern-
 burg und der übrigen Herren, deren Namen mir nicht gleich
 einfallen. Sie alle schließen wir ein, wenn wir rufen: Das
 Beskomitee lebe hoch, hoch! Begeistert stimmte alles ein.

Landwirt Karl Sommer in Varrel bei Altmendorf
 brachte den Führern des Bundes der Landwirte, den auswärtigen
 und hiesigen Rednern ein donnerndes Hoch.

Die Redezeit war erloscht. Mancher heiteres Lied wurde
 gesungen, bis Herr Müller alle einlad, anzutreten zu einer
 Polonaise durch den Garten. Es war ein edelherziger Zug,
 der sich schließlich zum Saal bewegte, wo der Tanz begann.
 Von der Ehrenhofdrehleiste waren Extrazüge eingelegt wor-
 den, so daß es vielen Teilnehmern ermöglicht war, ihren Besuch
 in der Hofstube bis gegen Mitternacht auszubehnen.

Bei Dunkelwerden wurde ein Brillantenfeuerwerk
 abgebrannt, das alle Festgenossen noch einmal ins Freie lud.
 Gegen 9 Uhr trat das

Antworttelegramm

des Großherzogs ein, das vom Vorstehen, Landtagsabgeord-
 neten Müller-Ruphorn, verlesen wurde. Es lautet:

„Für die übermittelten Grüße meinen herzlichsten Dank.
 Friedrich August.“

Nach dieser Silberung von dem Verlauf des Festes er-
 zählte sich fast die Bemerkung, daß die Veranstaltung bis ins
 Einzelne voll besorgter Verlauf genommen und alle
 Teilnehmer wohl befriedigt hat.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unter Mitwirkung der hiesigen Originalität
 war mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Mitteilungen aus
 über seine Bestimmung für die Redaktion: Graf Wittmann.

Oldenburg, 16. Juni.

In den letzten Stadtratverhandlungen inter-
 essierten vor allem zwei Vorlagen, an die sich auch ein
 Debatte angeschlossen: Die Einführung der elektrischen Be-
 leuchtung der Hauptstraßen der inneren Stadt und die
 Verbreiterung der Eisenstraße zu einer Fahrstraße. Die
 Magistratsvorlage ging dahin, nur die durchgehenden
 Hauptstraßen, die Lange-, Achtern- und Heiligen-
 geist-, Schütting-, Zlau- und Doorenstraße, sowie den
 Markt und den Kestowplatz elektrisch zu beleuch-
 ten, und die Licht- und Wasserkommission hatte diese
 Vorlage zu einer Art Programm geteilt, über das man
 einmündlich nicht hinausgehen wollte. In eine wirklich un-
 angenehme Lage kommt durch die Annahme der Vorlage
 die Kurwidstraße. Sie hat, dem Beispiele der Konfurren-
 straße, der Doorenstraße, folgend, ebenfalls eine Licht-
 anstalt gebildet und sich elektrische Beleuchtung ange-
 legt, um nicht ins Hintertreffen zu geraten, was sie auch
 wohl glücklich verhindert hat. Nun übernimmt die Stadt
 die Lichtanlage der Doorenstraße infolge des gestrigen Be-
 schlusses, und die Kurwidstraße sitzt dober! Das ist nicht
 angenehm, und doch konnte die Stadterweiterung kaum
 anders handeln, denn wenn sie die Kurwidstraße mit in den
 neuen Beleuchtungsplan miteingesogen hätte, so wären mit
 demselben Anspruch bereitwillig nach mehrere städtische
 Straßen gekommen, was das Beispiel der Ritterstraße und
 des Damms bereits beweist. Die Kurwidstraße erhofft
 nun viel von der Verbreiterung der Eisenstraße,
 die gestern im Prinzip beschlossen wurde, wenn auch in
 schmälerer Ausführung, als man von mehreren Seiten
 wünschte. Einer größeren Breite stehen einmal die hohen
 Kosten und ferner einige noch schwebende Angelegenheiten
 hindernd im Wege. Für eine neue Straße genehmigte
 der Stadtrat die Mühllinie, nämlich für eine Ver-
 bindung zwischen der Ehrens- und Lambertstraße parallel
 der Radortstraße. Man darf überzeugt sein, daß dieselbe
 bald ausgebaut wird. Wer weiß einen treffenden Namen
 für die neue Straße? — Zu vertraulicher Sitzung beschloß
 die städtischen Behörden die unwillkürliche Anstellung
 des Lehrers Hörmann an der Wortschule.

Die Kreisynode Oldenburg, wozu auch die Ge-
 meinden Zwischenahn und Ebnedeth gehören, tagte gestern
 in Bad Zwischenahn. Im Gottesdienste predigte
 Pastor Ramsauer-Dien, die vorgenommene Kollekte
 sticht dem Fonds für den Kapellenbau in Friesen-
 zu. In Meyers Saal begannen bald nach Schluß der Kirche
 die Verhandlungen, geleitet vom Vorstehen, Kirchenrat
 Büchelberger. Am Vorstandstische noch Buchhän-
 dler Eschen, stellvertretender Vorsitzender, und als
 Schriftführer Pastor Hausmann-Ebnedeth. Nach Be-
 leuchtung eines längeren Berichtes des Oberkirchenrats ge-
 schah die Neuwahl des Vorstandes. Auf den Vorschlag des
 Geh. Oberkirchenrats Ramsauer hin wurde der bishe-
 herige Vorstand wiedergewählt. Oberlicher Hannke
 erhielt das Wort zu einem Vortrag über die Befähigung
 der Pfarrer. Er sprach ausführlich geistiger Getränke.
 Der Vortrag wurde sehr ausführlich behandelt; Vortragender
 schlug eine Reihe von Vorschlägen zur Annahme vor, die
 mit einem Zusatzantrage von Pastor Wilkens ange-
 nommen wurden. Der Antrag Wilkens will, daß die
 Stabilisierung in Oldenburg und die Kemter Oldenburg
 und Besterfeld beeinflusst werden sollen, die Volksschule
 neuer Wirtschaftskongregationen streng Prüfung der Be-
 dürfnisse Pastor Eschen und sagt darüber, daß in seiner
 Heimat über die Austrittsbewegung und sagt darüber, daß
 in seiner Gemeinde und auch in anderen Orten Aus-
 tritt vorgenommen seien. Er schlägt Maßregeln dagegen
 vor, Führung von Listen und, falls Ausgehende kirch-
 liche Dienste beanspruchen, Erhöhung der Gebühren. Lieber
 die Feiter des Entschlusses und des Reformationsfestes be-
 richtet Pastor Fortmann-Hofle. Nach seiner Ansicht
 dürfen diese Feste nicht verändert werden durch Verlegung
 auf einen Sonntag. Die Synode ist gleicher Meinung. Nach
 einer Pause wurde zur Wahl von zwei geistlichen und
 drei weltlichen Abgeordneten zur Landeskonferenz geschrit-
 ten. Die Wahl fiel auf die Pastoren Wilkens-Olden-
 burg, Eschen-Besterfeld, Apotheker Kuhmann-Olden-
 burg, Geh. Rabinetsrat Meyer-Oldenburg, Landwirt
 H. Wittgen-Lucenstede. — Nach den Verhandlungen
 gemeinsames Mahl in Meyers Hotel.

Der englische Kurier (Zeitung Nr. 1) Brand) un-
 ternahm Sonntag unter verhältnismäßig zahlreicher Be-
 teiligung einen Ausflug nach Hude, verbunden
 mit einer kleinen Abschiedsfeier. Mit dem Zuge 2.30 Uhr
 fuhr man von Oldenburg ab. Nach der Ankunft in Hude
 stärkten sich die Teilnehmer zunächst durch den unvermeid-
 lichen Kaffee und Kuchen, sodann wurde zu einem Spe-
 ziergange nach der Ruine und dem Gasbruch ausgedehnt.
 Nachdem man gegen 7 Uhr wieder nach Hude zurückgekehrt
 war, begann der festliche Teil des Tages. Gesangs-, Musi-
 k- und literarische Vorträge wechselten mit einander ab,
 während natürlich auch der Rangstil in ausgiebiger Weise
 Rechnung getragen wurde. Die Stimmung war fröhlich
 und heiter.

Das goldene Priesterjubiläum des Bischofs von
 Münster. Wie uns mitgeteilt wird, entfandete jede Gemeinde
 des Bistums Münster zu dem großen Jubelzuge, der an-
 läßlich des goldenen Priesterjubiläums des Bischofs von
 Münster stattfindet, Vertreter. Es handelt sich um etwa
 500 Pfarrgemeinden, zu denen bekanntlich auch die katholi-
 schen Gemeinden unseres Landes zählen.

h. Fußball. Am letzten Sonntag weilten die beiden
 Mannschaften des F. A. Oldenburg in Wilhelmsho-
 ven, wo sie der ersten und zweiten Mannschaft des S. A.
 „Frisia“ im Retourspiel gegenüberstanden. Zuerst trafen
 die beiden zweiten Mannschaften an. Im letzten Spiel
 hatten die Wilhelmshavenener den Sieg davongetragen, dies-
 mal zeigte sich aber die Oldenburger überlegen und kom-
 teten nach interessantem Kampfe einen schönen Sieg von
 4 : 2 Toren erringen. Hierauf folgte das Spiel der ersten
 Mannschaften der beiden Vereine. Beide Mannschaften lie-
 ferten ein äußerst interessantes Spiel, das es an spannen-
 den Momenten nicht fehlen ließ. Die Oldenburger glän-
 zten besonders durch ihr vorzügliches Zusammenwirken,
 konnten aber trotzdem kein Tor erringen, was wohl hauptsächlich

parat gelegen hat, daß sie sich an den ihnen ungewohnten Sandboden nicht gewöhnen konnten und es daher an scharfen Schlägen leiden. Nichtsdestoweniger erzielten die Wilhelmshavener 3 Tore, denen die Oldenburger feins ansgesetzten konnten, trotzdem das Spiel stets offen war.

Deutscher Reichstag.

261. Sitzung am 15. Juni 1918.

Das Ansehen der seit der letzten Plenarsitzung verstorbenen Abgeordneten Schellhorn, Schmidt-Salle und Goldstein wird in der üblichen Weise geehrt.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Radnische und Genossen, Freisinnige und Nationalliberale, betr. die medienburgische Verfassungsfrage.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte sich zur Beantwortung der Interpellation bereit.

Hr. Radnische (Fr. Bg.) begründet die Interpellation. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Einem endgültigen Scheitern der medienburgischen Verfassungsfrage kann der Verlauf der Angelegenheit nicht gleichgültig werden. Gerade der gegenwärtige Augenblick bietet deshalb auch den verbündeten Regierungen keinen besonderen Anlaß, an der Erfüllung ihrer Erwartung zu zweifeln, wobei sie den Wunsch haben, daß es der großherzoglichen Regierung gelingen möge, die langumstrittene Frage in naher Zeit zum Abschluß zu bringen. (Der Staatssekretär setzt sich. Darauf allseitige Beifälle.)

Medienburgischer Bundesbevollmächtigter, außerordentlicher Gesandter Hr. v. Brandenstein: Die medienburgischen Regierungen sind fest entschlossen, das in Angriff genommene Reformwerk fortzuführen.

Auf Antrag Biemer wird Beipredung der Interpellation beschlossen.

Hr. v. Normann (Nati.) verliest eine kurze Erklärung, wonach seine Partei es ablehne, diese Frage hier zu verhandeln mit Rücksicht auf die Unzuständigkeit des Reiches für einzelstaatliche Verfassungsangelegenheiten.

Hr. v. Derzen (Reichsp.): Auch ich habe (lautes Gelächter links). Auch Herr Bismarck, der Gründer des Reiches, hat stets diese Auffassung vertreten. Vizepräsident Baasche: Zudem ist jetzt kein Hr. v. Lind das Wort, möchte ich die nachfolgenden Redner doch bitten, ihre Reden nicht mehr zu verlesen, da dies nach der Geschäftsordnung nur den Rednern gestattet ist, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. (Große Unruhe rechts. Hr. v. Derzen ruft: zur Geschäftsordnung!) Ich kann Ihnen das Wort zur Geschäftsordnung jetzt nicht geben, der Hr. v. Lind hat bereits das Wort. (Stille rechts: Unhörs! das ist ja Bosheit! Unhörs! unehrer! unehrer!)

Vizepräsident Baasche: Das ist nicht unerhört, keine unerhörte Beleidigung! Die Geschäftsordnung (er verliest den Paragraphen) schreibt ausdrücklich vor, daß keine Rede vorzulesen darf, mer der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Von einer unerhörten Beleidigung kann also keine Rede sein. (Erneute nachfolgende Unruhe rechts, insolge deren die ersten Worte des nachfolgenden Redners kaum zu verstehen sind.)

Hr. v. Lind (natl.), auch weiterhin wegen der fortgesetzten Unruhe im Hause schwer verständlich, tritt als Unterzeichner der Interpellation für deren Tenor ein und gibt eine Skizze der medienburgischen Zustände. Er habe nie verstanden, daß die Führer der medienburgischen Ritter einstige Leute seien, die nur ihre Interessen wahrnehmen und eine exzessive Politik treiben. Besonders schlimm seien die medienburgischen Verhältnisse in Bezug auf das Unterrichtswesen. Das Wohl und Wehe der Lehrer hänge ab von der Willkür des einzelnen Gutsbesizers, und das Volksschulwesen liege im Argen. Was nun die Frage betreffe: sei das Reich staatsrechtlich befugt, in die medienburgischen Verhältnisse einzugreifen, so werde diese Frage von seinen Freunden bejaht. Artikel 78 der Reichsverfassung berechtige das Reich, seine Kompetenz zu erweitern, also auch vorzuschreiten, daß jeder Einzelstaat Volksvertretungen haben müsse mit gleichberechtigten Befugnissen. Gern werde das Reich zu einer solchen Maßnahme nicht schreiten. Aber Ausnahmeverhältnisse erfordern Ausnahmemaßregeln! Unterstützt das Reich in diesem Falle ein solches Einmischen, so macht es sich zum Mitschuldigen an den medienburgischen Zuständen.

Vizepräsident Baasche: Ich weiß sehr wohl, daß kurze Portierfärgungen vorlesen zu werden pflegen. Ich habe daher auch Herrn von Normann ruhig reden lassen und habe auch Herrn von Derzen nicht unterbrochen. Erst nachher habe ich gebeten, die nachfolgenden Herren möchten ihre Reden nicht ablesen. Ich war dazu veranlaßt, weil Herr v. Derzen nicht nur die Erklärung, die er namens seiner Partei abgab, verlas, sondern Herr von Derzen sich verlesen gefühlt hat, so bedauere ich das. Es war nicht meine Absicht.

Hr. Spahn (Centr.): Wir bleiben bei der feierlichst vom Abg. Pieber abgegebenen Erklärung, daß der Reichstag in dieser Frage nicht kompetent ist.

Hr. Frohme (Soz.): Es ist ganz zweifellos, daß der Reichstag in dieser Frage kompetent ist. Dringend notwendig ist der verfassungsmäßige Eingriff des Reiches in die medienburgischen Verhältnisse, damit die dort herrschenden kulturwidrigen Zustände aufhören.

Hr. v. Treuenfels (Nat.): weist die Vorwürfe gegen die medienburgische Ritterchaft zurück. Die ganze Interpellation sei nur ein Mätschen, durch das die Sache nicht gefördert werde.

Vizepräsident Kämpf ruft den Redner zur Ordnung. Hr. Frhr. v. Rolben (Nat.) tritt ebenfalls den Anträgen der Linken auf die medienburgischen Verhältnisse entgegen.

Mit einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. Biemer und dem Abg. v. Treuenfels wegen dessen Angriffe auf den Abg. Botschmer endet die Beipredung.

Der Präsident teilt noch unter Gelächter der Redner mit, es sei eine Interpellation der Sozialdemokraten eingegangen betreffend einseitige Suspension der Getreidezölle mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse.

Morgen 2 Uhr: die neuen Steuervorlagen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Haus-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie. Wir

haben vorgefien an anderer Stelle in ausführlicher Weise über die von Gewerbe, Handel und Industrie im Zirkus Schumann in Berlin veranstaltete Kundgebung, der a r o f artigtien, die diese wichtigsten Zweige unseres wirtschaftlichen Lebens jemals in Szene gesetzt haben, berichtet. Ohne die Bedeutung derartiger Veranstaltungen zu überschätzen, ist es doch ein Ereignis, die sommerliche und industrielle Welt — feineswegs bestehend aus lauter Elementen mit homogenen Interessen — zum erstmalig zur gemeinsamen Verteidigung gegen die So d a g r a r i e r, ihre landwirtschaftliche Gefolgschaft und Helfershelfer, gerütert zu sehen. Der ideale Erfolg des Zusammenflusses ist der, daß eine fetteranfertete Zonenwehr errichtet worden ist, die den sich überlagernden Egoismen der agrarischen Hochflut deutlich Halt gebietet wird; der sofort greifbare praktische Erfolg dessen, daß Handel und Industrie aus langem, dubio-tantem Schlummer zu tatkräftigem Leben erwachen, dürfte darin bestehen, daß wenigstens die ärgsten Belastungen, die der konservative Reichsfinanzreformplan für die „anderen“, die Leute „ohne Hals und Ar“, vorgehen, unterbleiben werden. Aber das neue Steuerbüßel, das die Finanzminister der Einzelstaaten zusammen mit dem Reichsfinanzminister Schöner gebunden haben, wird trotz alledem keine Noten, dafür aber desto mehr Dornen enthalten, die immerhin in das Fleisoh des gewerblichen Lebens einzufragen drohen. Eine Erhöhung des Effektensteuers und der Wechselsteuer wird angeflündigt, ferner eine Schenksteuer, gleichbedeutend mit einer Verteuerung des lang- und kurzfristigen Kreditverkehrs. Andererseits beabsichtigt man die Herabsetzung der Zucksteuer, die die Regierung der Zuckerindustrie für den Fall der Annahme der sogenannten Brüsseler Konvention versprochen, zu unterlassen. So lemens-reich für den Konsum die Brüsseler Konvention gewirkt hat, der die Aufhebung der Ausfuhrzölle für Zucker und der Sturz des Zuckertarifs zu verdanken ist, so darf man doch nicht vergessen, daß die deutsche Nahrungindustrie auf dem Weltmarkt mit einer immer stärker anwachsenden Konkurrenz zu rechnen hat. Verlautet einerseits, daß der Zucker nicht verbilligt werden soll, so erhält sich andererseits die Annahme, daß der Preis des Kaffees durch Erhöhung des Einfuhrzölles vergrößert werden wird. Die Frage, ob es richtig ist, ein so verbreitetes Gemüthsleid wie den Kaffee zu verteuern, mag ganz ausbleiben; nicht aus-scheiden aber darf die Erwägung, daß wir durch eine Erhöhung des Kaffeezölles unierer auf den Export angewie-senen Industrie der Her s i r f a r t i g e neue Schwierigkeiten bereiten. Dreiviertel des Kaffees, der in Deutschland konsumiert wird, kommt von Brasilien. Gerade Brasilien aber hat sich in den letzten Jahren in sehr schnellem Tempo zu einem wichtigen Abnehmer unserer Industrieerzeugnisse entwickelt. Erhöhen wir nun den Kaffeezoll, so steht zu be-fürchten, daß unter Export nach Südamerika zum Vorteil unserer Konkurrenten stark geühdigt wird.

Was den S c h e d e m p e l anbelangt, so muß es besonders peinlich berühren, daß er im vorigen Jahr, als das Schiedsgericht beraten wurde, vom Regierungsrat die Stempelfreiheit des S c h e d e s zugesagt hatte. Heute weiß man schon in der Regierung nicht mehr, was man gestern versprochen hat.

Von einer gerechten und gleichmäßigen Verteilung der Steuern auf den Besitz kann bei den neuen Steuerentwürfen nicht die Rede sein. Sie machen die Finanzreform noch we-niger annehmbar, als sie es ursprünglich war.

Gen., 15. Juni. Kohlenmärkte. Offizielle Mel-dung: „Die Lage des Kohlenmarktes ist rubig.“

Berlin, 15. Juni. Börse heute rubig.

Oldenburgische Landesbank.

Table with columns: Ankauf, Verkauf, and various bond types like 'Oldenburgische Ioni. Staatsanleihe', 'Oldenburg. Konso. Anleihe', etc.

Table with columns: 3 pCt. steuerpflichtige Italienische anant. Eisenbahn-Obligationen, 4 pCt. Deutsche Eisen- und Stahl-Obli., etc.

Bremer Börse, 15. Juni. Baumwolle stetig. Unruhig middling, loco 56 1/2 (vor Not. 55 1/2 A), — Kaffe stetig. Am Markt Sacaramanga, — Zedak, Umion 1600 Bll., St. Adly, 5000 Bll., Carmen, 29 Bll., Tärkel, 84 Bll., Orindien, 25 Bll., China, — Schmalz 1/2 Tals und Jirsins 61 1/2, Doppelmelier 62 1/2.

Berlin, 15. Juni. Am Getreidemarkt waren auch heute die Umstände im allgemeinen beschränkt, in Brotgetreide aber war das Geschäft etwas reger als gestern. Die Preise neigten jedoch auf niedrigere amerikanische Weizen und bessere Sozietationsbedingungen aus der Provinz zufolge günstiger Witterung nach unten, zumal der Konsum Zurückhaltung beobachtete. Im Verlaufe trat auf Häufe ausmürriger Weizen eine leichte Befestigung ein. Hoher lag infolge der knappen Vorräte fest. Der Juliernitern wurde aufgedungen höher. Weizen war bei behauptetem Kursstand still. Weizen behauptet, aber geschäftslos. — Weizen: Brachmas v. Schl. Größ. Schluss v. Schl. Größ. Schluss

Table with columns: Weizen, Regen, and various wheat grades with prices.

Wiesmärkte.

Hannover, 14. Juni. Ochsen: Auftrieb 67. Handel gut. 1. Sorte 76-77 M., 2. Sorte 73-75 M., 3. Sorte 68 bis 72 M., Stalben und Kühe: Auftrieb 99. Handel gut. 1. Sorte 74-75 M., 2. Sorte 71-73 M., 3. Sorte 60-70 M., Bullen: Auftrieb 150. Handel mittel. 1. Sorte 65-66 M., 2. Sorte 62-64 M., 3. Sorte 58-61 M. Kälber: Auftrieb 44. Schafe: Auftrieb 301. Handel gut. 1. Sorte 78-82 M., 2. Sorte 70-75 M., 3. Sorte 60-68 M. Schweine: Auftrieb 812. Handel mittel. 1. Sorte 69-70 M., 2. Sorte 66-68 M., 3. Sorte 60-65 M.

Köln, 14. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 610 Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 76-78 M., 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 70-73 M., 3. mäßig ge-nährte, junge und ältere 64-68 M., 4. gering genährte, junge Alters 57-61 M.; 611 Kühe: 1. vollfleischige, ausge-mästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, 69 bis 70 M., 2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut ent-wickelte jüngere Kühe und Stalben 63-66 M., 3. mäßig ge-nährte Kühe und Stalben 54-62 M., 120 Bullen: 1. voll-fleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 69-71 M., 2. voll-fleischige, jüngere 66-67 M., 3. mäßig genährte, jüngere und ältere 62-65 M., 4. gering genährte, jüngere und äl-tere 56-60 M., alles die 50 Kra. Schlachtwert. Mittel-mäßiges Geschäft. 631 Kälber: 1. 78 M., Doppelender bis 92 M., 2. 70-72 M., 3. 54-62 M. Langlam geräumt, steine Schafe, 3450 Scheweine, 1. 60 M., vorgezeichnete teil-weise 1 M. mehr, 2. 65-67 M., 3. 60-62 M. Mittelmäßig-ges Geschäft; geringe Ware vernachlässigt. Geräumt.

Reus, 14. Juni. Auftrieb 116 Schweine. Preis 68 bis 70 M. die 50 Kra. Lebendgewicht, abzüglich 20 Prozent Tara. Bei Hotteln Geschäftsgang ausverkauft.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. „Hessen“, Schiffer, nach Australien, 14. Juni 5 Uhr nachm. in Fremantle. „Votbringen“, Diers, von Australia, 15. Juni 9 Uhr vorm. von Sydney. „Brinckhrene“, von Letten-Petersen, 14. Juni 7 Uhr nachm. von Gibraltar via Neapel nach Genua. „Sabern“, Wittslaff, nach Nicola-jaff, 15. Juni in Odessa. „Grefsch“, Lindemann, nach Brajilien, 14. Juni von Lyortio. „Terzlinger“, Reiners, von Ostafien, 15. Juni 5 Uhr morgens von Neapel nach Genua. „Höttingen“, Denter, nach dem La Plata, 14. Juni auf dem La Plata. „Antje Wilhelm II.“, Cippers, nach Remport, 15. Juni 12.15 Uhr nachm. von der Weier nach See. „Kronprinz Wilhelm“, Reich, von Remport, 15. Juni 9.30 Uhr vorm. auf der Weier. „Breufen“, Postfeldt, nach Barcelona, 15. Juni in Catania. „Ernst Ludwig“, v. Binzer, nach Ostafien, 15. Juni 2 Uhr mittags in Genua. „Prinz Oskar“, von Canada, 15. Juni 7.15 Uhr morgens Seilly passiert. „Zachser“, Tector, nach Batum, 15. Juni von Catania.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“. „Langturm“, Köhler, 14. Juni in Genua. „Ratten-turm“, Wafelins, 15. Juni in Karachi. „Vedensfeld“, Dit-mann, 14. Juni in Antwerpen. „Rebensfeld“, Strull, 15. Juni in Madras. „Trifels“, Wolers, 15. Juni in Port Said. „Uhenfeld“, Bathmann, ausgeh. 15. Juni Et. Ca-therines passiert.

Shampoo advertisement with image of a woman's head and text: 'Shampoo mit dem schwarzen Kopf Das Beste für die Haare!'

Spiegel
 in Silber in alt. oder neu. billig
 u. in Gold. Einrahmung u. Bildern
 u. Bronzekränzen zu billigen Preisen.
 4. u. 5. Händelstr. 11. Händelstr. 6.
 Keine Waizen u. ang. d. Waizen u. Blat. Mottenstr. 21.

„Müggenkrug“
 Schmiede.
 Sonntag, den 20. d. Mts.,
 nachm. 3 1/2 Uhr anf.:
Karrenwettfahien
 und
Wettlaufen.
 Besondere Ehrenpreise!
 Ab 4 Uhr:
Garten-Konzert
 mit nachfolgendem
BALL.
 Eintritt frei!

Neuenbrot.
 Am Sonntag, 4. Juli:
Ball f. Herrschaften,
 mög. freundlich einladet
A. Onnen.
Pensionen.
 Bad Harmond. Es sind noch
 einige j. Mädch. liebev. u. u. u.
 gegen des Ausst. geöff. u. u.
 surgerb. Borg. Veroff. Nästl.
 700 u. M. Sieje, Villa Therese.

Gefunden.
 Meisenbork. 3 a g d h u d
 (Schwarzfäher) zugelauen.
 G. Kröhle.
 Ihre gefunden in Oldenburg.
 Näheres in G. Eichhoff's Ann.
 Erb. Oldenburg.
 Neu-Friedrichstehn. Gefunden
 ein Portemonnaie mit Geld.
 G. Wichmann jr.

Verloren.
 Verloren am 15. d. Mts. in der
 Nähe des Wiedemannplatzes ein
 Goldbügel mit vierzig Schmalz.
 Albus u. G. Seifin. Kräftestr. 44.
 Verloren eine goldene Damen-
 uhr, Baumgartenstr., Langestr.
 Abzugeben gegen Belohnung
 Langestr. 49.
 Entloren am Sonntag ein
 schwarzes Kuhn.
 Wiederbringer Belohnung.
 Nadorfstr. 82.
 Oldenburg. Vermisste seit dem
 12. Juni einen Jagdhund, weiß
 u. schwarz gefleckt, auf den Namen
 „Dottor“ hörend. Wiederbringer
 Belohnung. Bremer Ch. 64.

Zu verleihen.
 Schmiede. Zum 1. Nov. d. J.
 habe ich größere und kleinere
 Kapitalien gegen erhaltliche
 Hypotheken und mögliche Zinsen
 zu belegen, auch habe ich einige
 kleinere Beteiligungen und Bau-
 pläne zu verkaufen.
 H. Parusel, amtl. Vukt.

Geld
 an Jedermann, ev. ohne Bürgen.
 Alfred Deimann, Hildesheim.
 Zuchige Vertreter gesucht.

Anzuleihen gesucht.
 London. Sucht auf gl. 500 u.
 zu leihen gegen Patentrückzahlung.
 Fr. u. G. 535 a. d. Exp. d. Bl.
 Zu leihen gesucht 1500 u. zum
 1. Juli a. absolute Sicherh. u.
 6 Prozent Zinsen. Anerbieren
 u. G. 511 a. d. Exp. d. Bl.
 Hier leih Familie (Albinen),
 wegen Krankheit 100 Mark?
 Hr. Mügg. u. Eiders. Offerten
 u. V. 20 Kille, Langestr. 20.
 Gel. 1000 u. Dn. 6 bis 8%
 Angeb. unt. L. 15 postl. Oldenb.

Miet-Gesuche.
 Zu mieten gel. a. Nov. Giebel-
 haus, ganz od. größtentils mit
 Garten od. auch Unternehmung
 eines Gart. u. menigst 7 Zimm.
 außer Wärdent. Angebote unt.
 S. 510 an die Exp. d. Bl.

Bräutigam f. a. Nov. Wohn.
 in Oldenburg. Nr. bis 180 u.
 Df. u. G. 527 a. d. Exp. d. Bl.
 Dame sucht zu Novbr. Ende,
 A. und A. Offerten unt. S. 520
 an die Exp. d. Bl.
 Gesucht zum 1. Juli einjaches
 Zimmer mit Bett, möglichst in
 ruhigerem Mittagsstr.
 Offerten mit Preis an Max
 Fülle, Heckenmünde, Buchstr. 13,
 Ebdem.
 Gesucht an Ch./Nov. neuzei-
 chend ein Eber- od. Hinterwohn.
 mit sep. Eingang. Offerten mit
 Preisangabe erbeten.
 Garm. Brüderstraße 22.

„Wineisch Dame sucht jedn.“
 Oberrückung zum 1. Oktober
 od. Nov. im Preise von 350 bis
 400 M. Näh. Rosenstr. 44, ob.
 (Eins. Dame sucht a. Nov.
 bequeme Oberrückung. Off. ab-
 an S. F. Kanostr. 19.
 Gesucht 1 großes Zimmer
 nebst 2 Kammern oder 2 große
 Zimmer mit voller Verfügen per
 1. August. Offerten unter S. 530
 an die Exp. d. Bl.
 Zu mieten gesucht per sofort
 Wohnung im Preise von 250
 bis 400 u.
 H. Büppelmann, Langestr. 46.
 Zu mieten gesucht per sofort
 oder später

Zu vermieten.
 Vogis f. j. Mann. Kurwidstr. 4.
 Zu verm. ein möbl. Wohn-
 und Schlafzimmer.
 Frau Joh. Fünke, Etou 13.
 Villa zu verm. Laden mit
 Kabinen. Donnerichw. Ch. 49.
 Zu vermieten zum 1. Novbr.
 große geräumige Unternehmung
 auf Garten. Offerten unter
 S. 529 an die Exp. d. Bl. erh.
 veränd. möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer. Baarenstr. 12.
 3. verm. möbl. Wohn- und
 Schlafzim. Neuhansstraße 7.
 Krbl. möbl. Wohn- u. Schlafz.
 Kurwidstr. 27, pir.
 Vogis. 31. Burghr. 31.
 Best. möbl. Wohn- u. Schlafz.
 Heiligengeistwall 5 u.
 Ger. Wohn- u. Schlafz. a. verm.
 f. best. Hrn. Gartenstr. 33, pir.
 Fedl. Vogis. Geustr. 1, u. l.
 Zu verm. a. 1. Nov. Oberm.,
 5 J., Ball, Bades, u. Epiffel. u.
 Sub. Fr. 650 u. Steinweg 22a.
 Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu
 vermieten. Nördenstr. 67, l.
 Zu verm. ein möbl. Zimmer
 nebst Kammer.
 Donnerichweertstr. 32a.

Unternehmung und 2
 Zimmer der Oberrückung
 Blumenstr. 24 find zum 1. Okt.
 1909 zu vermieten.
 Näheres Theaterwall 18.
 Gut möbl. Zimmer zu verm.
 Lindenstr. 16, oben.
 Zum 1. Nov. 10 die ruhige
 separ. Unterwohn. Lindenstr. 4
 mit a. Zub. zu verm. am lieb-
 zeln. Neue (Zamen). Zu beich.
 v. morg. 10-12 Uhr. Näh dai.
 Zu vermieten einige Räume,
 möbliert oder unmöbl.
 H. Büppelmann, Langestr. 46.
 Vogis für einen jungen Mann.
 Nellenstr. 10.
 Am Hause Auguststr. 63 ist die
 Unternehmung mit Garten so-
 fort oder später zu vermieten;
 zum 1. Nov. event. das ganze
 Haus. Näheres dafelbst.
 Zu vermieten Oberrückung
 Biegelhofstr. 31 zum 1. Nov. od.
 früher an ruhige Bewohner.

Stellen-Gesuche.
Junges Mädchen,
 17 J., sucht sof. od. spät. Stellung
 zur Erlern. d. bürg. Haushalts,
 bei Familienanschluss u. Gehalt.
 Offert. u. W. 365 postlagernd
 Badmim.
Jung. Mädchen, weich. l. herr-
 schaftl. Hause tätig ist, sucht Stell.
 a. 1. August als weibl. Mädch.
 od. Stütze. Offert. u. A. B. 100
 postlag. erbeten.
Seemaschinist
 (2. Patent), zur Zeit als erster
 Maschinist auf einem Nordsee-
 dampfer, sucht Landstellung auf
 sofort oder später, am liebsten
 an einem Wasserwerk als Maschi-
 nenmeister. Offerten unter
 G. 4389 an Wilh. Scheller,
 Vinnozen-Exp. d. Bremen.
 Ges. jg. Mädchen sucht mögl.
 a. 1. Juli Stell. bei Fam.-Anschl.
 u. G. 5. Off. Gartenstr. 18, oben.

Die General-Vertretung

für einen täglich modernen Gebrauchskartei, in jedem Kontor und
 für jeden Geschäft- und Privatmann unentbehrlich, ist an einen
 solenten rührigen Herrn zu vergeben. Näheres im „Hotel zur
 Post“ am Donnerstag vormittag von 10 Uhr ab.
G. Müller & Comp.

Offene Stellen.
Männliche.
Stellung
 als Buchhalter, Sek-
 retär, Verwalter
 erhält. Jg. Leute
 nach 2-3monat.
 gründl. Ausbild. Bisher ab. 1400
 Beamte verl. Prosp. gratis. Direktor
 P. Kärtner, Leipzig 69, Lind.
 Ihr suchen zum sofortigen An-
 tritt einen

Lehrling
 mit guter Schulbildung.
 Verhältniß vorzuzustellen bei der
 Verkaufsgenossenschaft
 Nordwestdeutscher Kollereien
 G. M. u. B. P.,
 Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr.

Gesucht
Musiker
 für Klavier und Geige.
„Nadorfstr. Krug.“
 Schrifl. Nebenwerb!
 Bei 1000 Adressen 8 u. 10 Bedienst.
 Näheres Adressenverlag Pörsich,
 Leipzig-Vöhlitz-Chrenberg.

Arbeiter
 beim Wildswag, auf ganze Tage.
 Kollerei L. H. Hildeburg.

Züchtige
Rockarbeiter
 für den 1. Tarif finden
 sofort dauernde Be-
 schäftigung auf großen
 Werftstätten und außer
 dem Hause.

Heftlage & Lampe,
Osnabrück.

Maschinist
 für den staatl. Huntebagger Nr. 2
 dauernde Stellung und feste
 Vergütung.
 Anmeldungen Oldb., Nicolaus-
 straße 4. Eiders, Strommeister.
 Gesucht ein mit guten Zeug-
 nissen versehenen

Arbeiter.
 Schaefer & Vidias.
 Gesucht auf sofort ein
Schneidergeselle.
 P. G. G. w. Sch. Schneidermeister,
 P. G. Kattler Wilhelmstr. 16.
 Oldenburg. Gesucht sofort
1 Gehilfe
 auf dauernde Arbeit.
 Aug. Meinen, Schneidermeister,
 Nadorfstr. 33.
 Für meine Trinkhallen sofort
Berkäufer gesucht.
 Jos. Hays, Nadorfstr. 76.

1 f. r. Hausburche.
 H. Schmits, Nördenstr. 14.
 Gel. a. 29. d. Mts. ein jungeres
G. Bädergeselle,
 G. G. G. w. Sch. Schneidermeister,
 Kurwidstr. 3.
 Gesucht zum 28. Juni ein
jungerer Bädergeselle.
 G. G. G. w. Sch. Schneidermeister,
 Nadorfstr. 33.
zweiter Knecht
 Gerh. Celsien.
 Oldenburg. Gel. ein zuver-
 lässiger
Bädergeselle.
 Wilh. Traut.

Meisenbork. Für meinen
 kleinen Haushalt suche ich auf
 bald eine
Haushälterin.
 G. Nowald, Zimmermeister.

Stütze,
 die gut kochen und nähen kann,
 auch etwas von Krankenpflege
 versteht.
 Schriftliche Anerbieten mit
 Gehaltsansprüchen an
 Frau Gerh. Stepen,
 Dorfstr. 21, Post Schnever-
 ding, Kröb. u. Hannover.
 Gesucht gl. 1. Juli, 1. August
 Köchin, Putzfrauen, Küchen-
 frouen, Stütze, Haushälterin,
 u. Haushalt. G. G. G. w. Sch.
 verm., Baumgartenstr. 19.
 Gesucht auf sofort oder bald-
 möglichst ein durchaus tüchtiges
 zuverlässiges Mädchen od.
 einfaches junges Mädchen
 gegen hohen Lohn, wegen Krank-
 heit des jetzigen.
 Frau Jemel, Schloßgarten.

Züchtige
 Herren u. Damen für ganz Old-
 enburg zum Besuch d. Privat-
 landshaus bei hoher Provision
 suchen
 Th. Koppe & Co., Berlin N. 65.
Gatterjäger, Kreisjäger,
Drehstler u. Holzarbeiter
 finden dauernde Beschäftigung
 in der
Holzputz- u. Nidelformenfabrik
 von Carl Antelmann, Zwischenahu.
Verwalter,
 jung, energisch, für sofort auf
 Rittergut gel. Df. u. H. T. 5639
 an Rudolf Wisse, Halle a. S.

Zimmergesellen
 u. ein **Bautischler.**
 Joh. Büben, Zimmerstr.
Gesucht Fuher,
 Innen- und Außenwau.
 Zetel. B. Biergiebel.
Lehring gesucht
 für mein Engros-Geschäft gegen
 monatliche Vergütung. Eintritt
 am 1. Juli. Gute Schulbildung
 wird gewünscht.
 Eberhard Dietert, Mühlenstr. 6.

Weibliche
 Auf sofort e. affurates Stunden-
 mädchen. Heiligengeistwall 5 u.
 Wadorf. Gesucht zum 1. Nov.
 oder früher eine
kleine Magd.
 Joh. Kanjer, Saulstr.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Widweibliche
 Gesucht ein
junges Mädchen
 für die Nähtube.
 Niemann & Abel, Osterstraße 4.

Eine geliebte Maschinistengelerin
 wird auf sofort gesucht.
Oldenburger Dampfmaschinenbau
 „Edelweih“.
 Gesucht für herrsch. Haushalt
 bei Bremen Köchin u. Hausmäd-
 chen a. l. Aug. Fr. u. G. 527 d. Bl.
 Gesucht auf bald, jung. Bausch.
 in Bremen f. res. Mädchen. Selb.
 m. kinder. kein u. d. Wärd. über.
 Zu meld. Donnerstag nachm. von
 3-4 Uhr. Biegelhofstr. 22, rechts.

Wegen Erkrankung des
 jetzigen wird auf sofort ein
junges Mädchen
 für einen bürgertl. Haus-
 halt gegen Gehalt gesucht.
 Waschfrau wird gehalten.
 Offerten A. 20 an die
 Filiale der Nachrichten,
 Barel.

Barel. Für e. franz. geordnete
Mädchen
 suche auf sofort ein anderes od.
 ein einfaches junges Mädchen
 gegen Salär.
 Frau S. Meinen.

Mädchen
 für häusliche Arbeit, das für
 eventuell auch in Köchen etwas
 ausbilden kann, geg. gutes Salär.
Wangeroge. Hl. Gerdien.
 Grottenmeer. Gesucht für
 meinen landwirtsch. Haushalt
 auf sofort eine erfahrene
Haushälterin.
 Geier. Gebben.

Mädchen
 Gesucht auf sofort ein in Haus-
 halt erfahrendes
junges Mädchen.
 Offerten unter A. M. 80 an
 H. Büttner's Ann.-Exp. Oldb.

Geübte Näherin
 für meine Nähtube gesucht.
 Kramer, Schirmfabrikant,
 Langestr. 56.

Bäder, Sanatorien
 u. Kuranstalten.

Bad Sooden-Werra

Größtes Inhalatorium Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen:
 Katarhe der Luftwege, Lungen-Emphysem, Asthma, Chronische Ge-
 rüchtheit, Rheumatisches Gicht, Herz-Kreisl., Frauen-, Haut-,
 Krankheiten, Leberleiden, Rekonvaleszenz, Terrain-, u. Trinkkur.
Vorkauf hochprozentiger gradierter Solo
 Alle Arten (auch kobalteneure) Sodbäder, Fango-Behandlung,
 Gradierter mit überdeckter Wandbäder. Ausgedehnte Ge-
 birgswaldungen unmittelbar am Ort. Auskurt kostenlos durch
 die Badeverwaltung. Badeschrift in allen Filialen der Annon-
 Expedition Rudolf Möller.

Solbad Suderode a. Harz

Bewährter klimatischer Kurort.
 Solquelle. Apotheke. Badeort Dr. Wilde, Nervenarzt Dr. Facklin
 (Sanat.) Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Kur-Hotel Juliushall Bad Harzburg

— Haus I. Ranges. —
 Dir. a. Solbad. Nähe Eiden. 120 F. etc. Garage.
Intern. Verkehr. Neuer Bes. F. Tägtmeyer.

Sanatorium Grotenburg

Teutoburger Wald.
 Für Herz-, Nerven-, Blut- u. Stoff-
 wechselfranke, Gicht, Diabetes, Nier-
 leiden, Unruhmitt., am Sporn, Herz-,
 Umgebung famill. Char. Vögel-
 pflichtliche u. diätetische Beilagen.
 Luftbäder, Prospekte durch d. Leiter
 u. Befleger Dr. Manfred Fuhrmann,
 Hildejeu b. Detmold.

Gossmann's Sanatorium,

Kuranstalt für physikal.-diätet. Therapie,
Wilhelmshöhe-Cassel.
 Herrliche Lage. Moderner Komfort (Lift, Wandelhalle etc.).
 Beste Heilerfolge. — Leit. Arzt: Dr. med. Strasser, früher
 Oberarzt in Dr. Lahmann's Sanatorium. — 1 Aerztin.

Goslar,

die sehenswürdigste
Harzstadt,
 in herrlicher Umgebung. Sehr
 günstig für dauernden Wohnsitz.
 Prospekt frei durch
 Lubwig Koch, Buchhandlung,
 Der Betein für Fremdenverkehr.

Elsteth a. W.

Achnitz Hotel
 „Grossherzog v. Oldenburg“.

2. Beilage

zu Nr. 164 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 16. Juni 1909.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gemeindefrats und Stadtrats
Oldenburg, 15. Juni 1909.

In Vertretung des verabschiedeten Vorsitzenden, Stadtdirektors Jaspers, leitete L. A. R. Hamsauer die Verhandlungen.

I. Gemeindefrat.

Zur die Wahl eines Mitgliedes der Preisermittlungskommission, für die Ablösung von Naturalien und Diensten wurde Rathherr Wessels bestellt. Der Stadtrat genehmigte ohne Debatte folgende Polizeiverordnung zur

Bekämpfung der Mäuse.

§ 1. Eigentümer und Pächter von Gartengrundstücken in der Stadtgemeinde Oldenburg, in deren Garten die Mäuse auftreten, sind verpflichtet, sobald sie das Vorhandensein von Mäusen auf ihren Grundstücken erkannt haben, die von den Mäusen besetzten Stellen der Mäuse mit geeigneten Bekämpfungsmitteln zu behandeln.

§ 2. Wer dieses Gebot nicht befolgt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Lieberdies ist der Magistrat befugt, die zur Vernichtung des Schädlings erforderlichen Maßnahmen auf Kosten des Eigentümers oder Pächters des Grundstücks ausführen zu lassen, wenn dieser trotz polizeilicher Aufforderung die getroffenen Anordnungen nicht oder nicht genügend erfüllt.

Der Stadtrat stimmte ferner der Aenderung des Statuts betreffend

Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen

zu, und zwar wie folgt:

Der § 3 erhält folgende Fassung:
An Pflasterungskosten dürfen die Kosten der Herrichtung und Befestigung der Fahrbahn und der Fußwege in Rechnung gestellt werden. Die Kosten der Anlegung von Baum- und anderen Pflanzungen sind nicht zu erwarten. Diese Bestimmung gilt auch für die in der Anlegung begriffenen Straßen.

Buchstabe a des § 10 erhält folgende Fassung:
a. Den Straßenräuber planmäßig herzustellen und die Straßensfläche zu befestigen. Die Art der Befestigung der Fahrbahn und der Fußwege ist vom Magistrat unter Berücksichtigung der Bedeutung der Straße zu bestimmen. Zur ersten Straßeneinrichtung gehört auch die Herstellung des Anschlusses an vorhandene Straßen.

II. Stadtrat.

Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung für die Hauptstraßen der inneren Stadt.

Der Magistrat beantragt:

- Der Stadtrat wolle die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung für die Lange, Achtern-, Heiligengeist-, Stau- und Schüttingstraße, sowie für den Markt- und Hauptplatz beschließen, sich damit einverstanden erklären, daß dem Herstellungswert des Elektrizitätswerkes 15 666 M hinzugezählt werden und wolle 9800 M für Standleiter und Masten bewilligen.
- Der Stadtrat wolle die Übernahme der elektrischen Beleuchtung der Haarenstraße auf die Stadtkasse vom 1. Oktober 1909 an beschließen und sich damit einverstanden erklären, daß dem Herstellungswert des Elektrizitätswerkes 25 455 M hinzugezählt werden. Zu dem Antrage verlas der Oberbürgermeister zwei Eingaben, nämlich die der Anwohner der

Kurwid- und Ritterstraße.
die ebenfalls der besseren Beleuchtung teilhaftig werden wollten. Die Anwohner der Kurwidstraße, zugleich die Lichtgenossenschaft der Straße, die sich gleich der Haarenstraße schon jetzt elektrische Beleuchtung angeeignet hat, wünsch, daß diese, ebenso wie die der Haarenstraße, von der Stadt übernommen werde, sonst fühlen sie sich benachteiligt und zurückgesetzt. Schon jetzt hat die hellere Beleuchtung der Kurwidstraße einen besseren Verkehr geschaffen, die Verbreiterung der Eisenstraße, die warm befürwortet wird, erhöht diese Verkehrssteigerung noch beträchtlich. Deshalb bitten die Bewohner der Straße um Übernahme ihrer Beleuchtung auf die Stadt.

Die Anwohner der Ritterstraße machen geltend, daß ihre Straße zu den Hauptverkehrsstraßen gehöre, und daß sie den gesamten Verkehr von Thierburg uhm. nach der Post und dem Bahnhof zu benütigen habe. Wie sie in der Beleuchtung zurück, so bedeute das für sie eine geschäftliche Benachteiligung. Sie bitten deshalb um elektrische Beleuchtung zugleich mit der neuen Pflasterung noch vor Oktober.

Der Oberbürgermeister bemerkte dazu, daß die Verhältnisse der Kurwidstraße in der Licht- und Wasserformel eingehend erörtert seien, daß man dort aber keine Ursache gefunden habe, von dem Grundbesitzer abzugeben, sich auf die Hauptstraßen zu beschränken mit der elektrischen Beleuchtung. Sonst hätten noch mehrere andere Straßen dasselbe Recht. Das Interesse der Allgemeinheit, für die man die neue Beleuchtung wählte, gehe nicht über die Hauptstraßen hinaus.

St. M. Dankwardt hält die Kurwidstraße nicht für berechtigt für den Anspruch auf städtische elektrische Beleuchtung, wohl aber die stark verkehrsreiche Ritterstraße und vor allem den Damm bis zur Cäcilienbrücke. Er könne für das Projekt nur stimmen, wenn man auch den Damm elektrisch beleuchte, als die große durchgehende Verkehrsstraße Oldenburgs.

Der Oberbürgermeister bittet, nicht über die Anträge der Kommission und des Magistrats hinauszugehen. Der Gaswerksdirektor Wichmann habe übrigens erklärt, die Ritterstraße eigne sich am besten für Gasbeleuchtung, deshalb sei dafür bei der Neupflasterung doppelstammiges Hängellicht vorgesehen, ebenso für die Gasstraße.

St. M. Dankwardt hört, daß der Damm im nächsten Jahre gepflastert wird und zieht deshalb seinen Antrag so lange zurück.

Dann wurden die Magistrats-Anträge genehmigt. **Straßenbegradigung.**

In zweiter Lesung nahm der Stadtrat die Regulierung in der Ziegelhofstraße (Kohl) an, ferner den Antrag des Magistrats, den Erwerb zweier je etwa fünf Quadratmeter großer Grundstücke des dem Landmann Albert Siemen gehörigen Grundstücks Mühlenstraße 3 zum Gesamtaufpreise von 600 M.

Die Eisenstraße als Fahrstraße.

Der Magistrat hat die Festlegung eines Flußlinienplans für eine 8,5 Meter breite Straße im Zuge der Eisenstraße in Aussicht genommen. Von der Gesamtbreite entfallen 4,5 Meter auf die Fahrbahn und je 2 Meter auf die beiden Fußwege. Zur Durchführung des Planes ist die Entziehung von etwa 318 Quadratmetern Grundfläche erforderlich. Es ist nicht beabsichtigt, die Straße schon in nächster Zeit anzulegen, aber es ist dringend geboten, die

Möglichkeit ihrer künftigen Anlegung zu sichern. Deshalb beantragt der Magistrat im Einverständnis mit der Beschäftigungskommission, daß der Stadtrat sich mit der Festlegung des Flußlinienplans für eine 8,5 Meter breite Straße im Zuge der Eisenstraße einverstanden erklären wolle.

St. M. Rfm. Willers hält die Fahrbahn von 4,5 Metern für zu schmal für den dort zu erwartenden großen Verkehr. Er bittet, zu prüfen, ob nicht eine breitere Fahrbahn zu erlangen sei. Wenn nicht, so sei er auch für den jetzigen Vorschlag.

Der Oberbürgermeister: Ein Verbreiterung auf insgesamt 11 bis 12 Meter ist möglich und ist auch ein Wunsch der Anwohner. Sie wird auch in einer Eingabe des O. L. G. Rats Fortmann gewünscht und lag ursprünglich im Plane des Magistrats. Aber die Beschäftigungskommission hat trotz wiederholter Festlegung immer wieder für 8,5 Mtr. Breite als genügend erklärt.

St. M. Th. Meyer bittet, die Straße wie vorge schlagen zu beschließen, aber bald zu bauen, da ein starker Verkehr zu erwarten sei, namentlich, weil die Eisenstraße die Schüttingstraße entlasten werde, deren stets wachsenden Verkehr er als Anwohner am besten beurteilen könne. (Herr Th. Meyer ist für den zum Rathsherrn erwählten Herrn Radeking wieder in den Stadtrat eingetreten.)

St. M. Rfm. Willers warnt nochmals, hier etwas zu veräumen, was nur schwer wieder zu machen sei. Er fenne nicht die Höhe der Kosten, deshalb sei die Sache nicht genau zu überschlagen. Er bitte auch, so bald wie möglich die Straße zu bauen.

St. M. Gramberg glaubt auch einen lebhaften Wagenverkehr für die Eisenstraße erwarten zu können. Er vermisste die eingehende Begründung der Vorlage, die sich mit Andeutungen begnüge.

St. M. O. M. Willers hält die vorge schlagene Breite für genügend. Der Hauptverkehr zum Bahnhof würde doch stets durch die Schütting- und Haarenstraße gehen. In der Kurwidstraße hat sich bis jetzt auch noch kein großer Verkehr entwickelt. Zudem sind die Kosten für eine breitere Straße auch zu hoch.

Der Stadtrat nahm die Vorlage an.

Es ist beschließtigt.

eine Verbindungsstraße zwischen der Ehern- und Lambertstraße

parallel der Radortstraße anzulegen. Diese Straßenanlage entspricht den Wünschen der Mehrheit der beteiligten Grundbesitzer, die ihre großen Gartengrundstücke durch Aufteilung zu Bauplätzen ausnutzen wollen. Der Flußlinienplan ist von der Beschäftigungskommission geprüft und gutgeheißen worden.

Der Magistrat beantragt daher, dem Flußlinienplan zuzustimmen, was ohne Debatte geschah.

Dann nahm der Stadtrat noch die durch die Erweiterung der Gleisbauten am Hafen notwendig gewordenen neue

Verkehrsordnung

an, wobei St. M. Rfm. Willers die Höhe der vom Ministerium und der Eisenbahn festgesetzten Gebühren bemängelt, die dem Verkehr Schranken legen werden.

In vertraulicher Sitzung beschloßen Magistrat und Stadtrat die unumderussliche Anstellung des Lehrers Hörmann (Worfbule), der seit Oitern 1904 im Schuldienst und seit 1906 in der Stadt ist.

Für die Frauen.

Wie Fürsten ihren Frauen huldigen.
Von Alwin von Erbach.

(Nachdruck verboten.)

Kaiser Wilhelm hat seiner Gemahlin eine ebenso eigenartige, wie schöne Huldigung dargebracht, eine liebevolle Aufmerksamkeit, wie sie sich eben nur ein Fürst leisten kann. Mitten im Tiergarten bei Berlin am sogenannten „kleinen Stern“ ist ein Rosenkranz angelegt worden, der tadelnde schöner Rosen enthält, und in deren Mitte erhebt sich das Denkmal der deutschen Kaiserin, der diese zartinnige Huldigung gilt. Die Rose ist das Symbol der Liebe, und so ist's deutlich genug gesagt, was die schöne Huldigung zu bedeuten hat.

Nun, wenn auch wohl selten Hohenzollern so eigenartig schöne Formen gefunden haben werden, ihren Gemahlinen ihre Liebe zu beweisen, so fehlt es doch auch nicht bei ihnen an zartinnigen Beweisen ähnlicher Art, und auch die Worthaben Kaiser Wilhelms, — wenn auch freilich nicht alle, — haben ihre Gemahlinen geliebt und ihnen Huldigungen dargebracht, wie wir aus den Namen von Schloßern usw. leicht erfahren.

Der Name Dranienburg in der Nähe Berlins z. B. erinnert an eine Südburg des Großen Kurfürsten für seine Gemahlin, die bekanntlich eine geborene Prinzessin von Dranien war. Die Kurfürstin pflegte ihren Gemahl auf seine Jagdausflüge zu begleiten. Auf einem dieser Ausflüge kam auch das junge Paar im Jahre 1650 in die Nähe von Wöhow, wie damals das Dorf hieß, und hier war es, wo die junge Fürstin, die vordem nicht ohne Heimweh gewesen war, beim Anblick der lachenden Wiesen, die den Lauf der Havel einschloßen, sich lebhaft in die fruchtbareren Niederungen ihrer holländischen Heimat zurückversetzt fühlte und der Freude hierüber den unverkennbaren Ausdruck gab. Der Kurfürst, dessen Herz von Liebe und Verehrung gegen die schöne Gemahlin erfüllt war, ergriß mit Eifer die Gelegenheit, ihr einen Beweis der Liebe zu geben, und schenkte ihr das Amt Wöhow mit den dazu gehörenden Dörfern und Mühlen, Triften und Weiden, Seen und Teichen. So entstand dort das Schloß Dranienburg. Auf eine ähnliche Huldigung ist der Name des Schloßes Charlottenburg zurückzuführen, das der erste König von Preußen für seine Gemahlin Sophie Charlotte errichten ließ. Freilich war kaum das eheliche Verhältnis dieses ersten preussischen Königs ein besonders zärtliches, und es dauerte über-

haupt wohl ein Jahrhundert, ehe von zarten Huldigungen eines preussischen Königs für seine Gemahlin die Rede sein konnte.

Der Raum würde aber hier kaum reichen, wollte man alle die liebevollen Aufmerksamkeiten erzählen, die König Friedrich Wilhelm III. für seine Gemahlin, die schöne Königin Luise, erlangt. Der König war ein Feind aller Schwärmererei, aber er konnte schwärmerisch, ja geradezu poetisch werden, wenn es sich um Aufmerksamkeiten für seine schöne Gemahlin handelte. Und noch nach ihrem Tode huldigte er dem Andenken der Unergleichlichen in selten schöner Weise, wovon das Mausoleum in Charlottenburg Zeugnis gibt. „Der König ist der beste Mensch, ist liebevoller als je. Niemand glaube ich in ihm nur den Liebenden, den Bräutigam zu sehen. Mehr in Handlungen, als in Worten, erhebe ich die Aufmerksamkeit, die er in allen Ständen für mich hat; noch gestern sagte er schlicht und einfach, mit seinen treuen Augen mich ansehend, zu mir: Du, liebe Luise, bist mir im Unglück noch werter und lieber geworden. Nun weiß ich aus Erfahrung, was ich an Dir habe. Was es draußen stürmen, wenn es in unserer Ehe nur gut Wetter ist. Weil ich Dich so lieb habe, nenne ich auch unser jüngst geborenes Töchterchen Luise. Möge es eine Luise werden.“ So schrieb Königin Luise im Jahre 1808 über ihren Gatten an ihren Vater.

Dah auch die späteren Fürsten auf dem Hohenzollernthron, Friedrich Wilhelm IV. und Königin Elisabeth, Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta, Kaiser Friedrich und Kaiserin Viktoria, dem Preußenvolke das Bild einer äußerst glücklichen Ehe geben, ist bekannt, und wenn auch nicht alle besonders zärtliche Huldigungen von Seiten der Fürstinnen gegen ihre Gemahlinen in weiteren Kreisen bekannt geworden sind, so ist es zweifellos, daß es an solchen nicht gefehlt hat. Dah derartige fürstliche Huldigungen in weiteren Kreisen bekannt werden, dazu ist auch nötig, daß sie, wie die Kaiser Wilhelms, eigenartig sind.

Eine solche Huldigung ließ z. B. ein König beider Sizilien, Ferdinand I., der bis zum Jahre 1825 regierte, seiner Gemahlin angedeihen. Er war in erster Ehe mit einer Tochter Maria Theresia verheiratet, heiratete dann aber, mit einundzwanzig Jahren Wittwer geworden, die Wittve eines Fürsten, Ferdinanda, die der Kreis anbotete. Freilich war sie für, wie die Herzogin Malie von Sachsen, die bekannte Wilhelmsdichterin, in ihren Memoiren erzählt, sehr lebenswüchsig und sehr schön, und Ferdinand I. hatte ihr bereits gehuldet, als seine Gemahlin und der Fürstin Gemahl noch lebten.

Als die Fürstin dann seine Gemahlin werden konnte,

erlebte sie zur Herzogin von Florida und ließ ihr auf Bergeshöhe ein Lustschloß Floridiana errichten, mit dem Blick auf den Golf von Neapel. Vor dem Schloße ließ der König eine Gruppe, Amor und Hyänen, aufstellen, deren Standpunkt in solcher Weise gegen die Sonne verbaute ist, daß die von Amor gewundene Rosenkette von der Sonne nur an dem Tage und in der Stunde beschiene wird, an welchem und in welcher der König mit der Fürstin getraut wurde.

Eine eigenartige Huldigung war es auch, die König Philipp II. von Frankreich seiner Gemahlin darbrachte. Die Königin liebte Salat besonders, der damals in Frankreich in vorzüglicher Weise hergerichtet wurde, wie ja überhaupt die Herrichtung des Salats jederzeit eine in Frankreich besonders geübte Kunst gewesen ist. König Philipp aber brachte es aus Galanterie gegen seine Gemahlin fertig, den kostbaren Salat herzurichten, der je irdenweit bereitet worden war. Er ließ der Königin eine Platte Salat vorsetzen, der aus kostbaren Edelsteinen zusammengesetzt war. Topase stellten das Del dar, Rubinen den Esig, Perlen und Diamanten das Salz und Smaragde die Salatblätter. Die Schüssel kostete nach heutigem Werte Millionen.

Dabei sind wir nun bei den recht wertvollen Huldigungen der Fürstinnen angelangt, die sie durch Juwelen und Edelsteine ihren Gemahlinen darbringen. Wohl nicht nur im Fürstentum ist es Brauch, daß nach schweren Stunden, welche die Gattin durchgemacht, ihr eine Huldigung durch irgend eine Gabenart dargebracht wird. Der berühmte Schmuckkasten der Kaiserin Alexandra von Rußland erhielt bei der Geburt jedes Kindes einen Juwels durch ein Geschenk des Kaisers Nikolaus, und jedes dieser Geschenke war eine Juwelenkostbarkeit ersten Ranges. Sobald die Zarin sich Mutter fühlte, wurde das Geschenk in Auftrag gegeben, wobei die Zeichnung des Schmuckstückes von ersten Künstlern entworfen wurde und lange Beratungen dann mit Juwelieren folgten. Manchmal mußten diese dann Reisen unternehmen, um die nötigen Edelsteine erit zu beschaffen. So schenkte der Zar zum Beispiel, als die Großfürstin Olga geboren wurde, seiner jungen Gemahlin ein wunderbares Kollier von Smaragden und Brillanten, unter denen der kleinste Stein den Umfang eines Pflaumenkerns, der größte denjenigen eines Apfelskerns hat. Das Mittelstück des wertvollen Schmuckes besteht aus Rubinen von seltener Größe, welche ein vierblättriges Kleeblatt darstellen. In der Mitte desselben befindet sich ein Tauropten, bestehend aus einer wunderbaren Perle.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich erhielt bei der Geburt des unglücklichen Kronprinzen Rudolf von Kaiser

Nachdem der Oberbürgermeister noch an die Beschäftigung der Gas- und Wasserwerke und der Stadtbauverwaltung erinnert hatte, wurde die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Illustrationen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Illustrationen und Zeichnungen über lokale Verhältnisse sind bei Rückfragen hier willkommen.

Oldenburg, 10. Juni.

Mit dem Beginn des sog. Vadderfahrens, bei dem die kostbare Überführung der Badegäste in unsere Nordbäder leicht eine Überfüllung der Wagenabteile hervorruft, zumal die Badegäste viel Handgepäck mit sich führen, wird der diesjährige Reise-Erlaß des Eisenbahnministers v. Breitenbach von Interesse sein. Neben der Notwendigkeit einer glatten Abwicklung des Personen- und Gepäckverkehrs wurde die strengste Befolgung der Anordnungen, die zur Verhütung der Überfüllung der Wagenabteile durch Handgepäck getroffen worden sind, betont. Ferner wird erinnert an den vorjährigen Erlaß, der sich mit Schärfe gegen das Gebahren „rückwärtsiger Reisender“ richtet, die jastreichen und schwere Gepäckstücke in die Wagen tragen, anstatt sie an der Gepäckabfertigung aufzugeben, und zuweilen sogar ihre Sachen in Nachbarabteilen verstreuen und dadurch die Rechte ihrer Mitreisenden schädigen. Unnachlässig sollen in derartigen Fällen die Bahnreisenden bereits an der Sperre eindringen und ebenso die Gepäckträger es ablehnen, als Handgepäck unzulässige schwere Stoffe in die Wagenabteile zu tragen. Die Zugbeamten sind streng angewiesen, darauf zu halten, daß jeder Reisende nicht mehr Raum für Handgepäck in Anspruch nimmt, als ihm nach der Verkehrsordnung zusteht. (In der ersten, zweiten und dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter dem Sitzplatz; in die vierte Klasse dürfen dagegen solche Gegenstände mitgenommen werden, wie sie ein Vagabund tragen kann.) Die Schaffner, namentlich in Durchgangszügen, dürfen nicht erst die Reisenden benachteiligter Klassen abwarten, sondern müssen von vornherein auf die Unterbringung des Handgepäcks achten. Ferner wird an die ordnungsmäßige Unterbringung der Reisenden in den Zügen erinnert, für die neben dem Zugpersonal die Stationsbeamten zu sorgen haben. Dabei ist die Befolgung der Züge sorgfältig zu beobachten, damit hinzukommende Reisende nicht auf- und abzuhalten brauchen, sondern alsbald geeignete Plätze angewiesen erhalten; Familien und Gesellschaften sind möglichst in denselben Abteil unterzubringen, alleinreisende Frauen in Abteile zu weisen, in denen schon Frauen sich befinden.

Außer den bereits genannten Ferienoberzügen von Bremen nach Eisenach und Blankenburg i. Thür. (am 17. Juli), nach Harzburg, Zeitz, Seelen, Cuedlinburg, Glasthal, Jellerfeld (am 17. Juli), Wilmshagen-Lindau (am 17. Juli und 14. August), Frankfurt, Bielefeld (am 17. Juli über Karlsruhe und am 14. August über Straßburg), kann man solche Züge nach der Schweiz und nach dem Riesengebirge ab Berlin benutzen. Am 2. und 15. Juli fahren ab Berlin, Umbalder Bahnhof, nach Schandau (südlich Schweiz), am 3. und 15. Juli nach Petersdorf, Schmiedeberg, Friedeburg (Riesengebirge), ab Berlin, Görl. Bahnhof, Ferienoberzüge. Bei der sehr starken Nachfrage, die schon jetzt nach diesen Zügen ist, tut man aber gut, sich rechtzeitig eines Platzes zu sichern.

Der Verein oldenburgischer Eisenbahnschaffner, Sonntag, den 20. Juni d. J., findet ein Ausflug der Mitglieder des Vereins Oldenburgischer Eisenbahnschaffner mit ihren Angehörigen nach Weterfiede statt. Wo auch gleichfalls eine Vereinsversammlung abgehalten wird. In Oldenburg werden Wanderfahrten nach Weterfiede über Scholl und zurück, Preis 3. Klasse 90 \mathfrak{M} , veranlagt. Abfahrt von Oldenburg 8 Uhr morgens, Ankunft in Weterfiede um 9 Uhr. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Weterfiede und Umgebung. Um

Franz Josef eine Perlenkürzel geschenkt, die damals, also vor mehr als fünfzig Jahren, ein Schmuckstück seltener Art darstellte. Sie bestand aus drei Reihen kostbarer Perlen und wurde damals auf 75 000 Gulden geschätzt. Sind nun auch Perlen heute so sehr an Wert gestiegen, so daß diese Kostbarkeit leicht wohl einen Wert von 400 000—500 000 Gulden haben kann, so ist andererseits doch der Perlenkürzel wiederum so sehr Mode und der Luxus auf diesem Gebiete so groß geworden, daß jenes Geschenk kaum noch als eine Rarität ersten Ranges, als welche es damals allgemein galt, angesehen werden kann.

Indessen auch ohne große Geldmittel können Fürsten ihren Gemahlinnen schöne Huldigungen darbringen.

Erzherzog Franz Karl von Oesterreich, der Vater des jetzigen Kaisers, hat mehrmals sehr hübsche, rührende Beweise der zärtlichen Liebe für seine Gemahlin, die Erzherzogin Sophie, gegeben. Die Familie pflegte den Sommer über in Fisch zu verbringen, wo die Bevölkerung sich mander Wohltat durch das sehr sympathische Fürstenpaar erfreute. Einmal nun war die Erzherzogin den ganzen Sommer über leidend, so daß sie selten ihre Villa verlassen konnte und mehrmals darüber klagte, daß diesmal die Bewohner von Fisch wenig von ihr hätten, und daß sie sich so gar nicht habe um Kranke und Arme kümmern können. Als die erzherzogliche Familie aber dann die Sommerfrische verlassen wollte, wimmelte es an den Tagen kurz vor der Abreise in den Zimmern der Erzherzogin von Personen, die kamen, um sich für genossene Wohlthaten zu bedanken. Der Erzherzog hatte unaufhörlich im Namen seiner Gemahlin allerlei Wohlthaten erwiesen. Als die Empfänger derselben aber kamen, um der vermeintlichen Spenderin zu danken, war er selbst schon abgereist.

Freilich, die schönsten Huldigungen und wohl auch die zarteste ist die, von der niemand etwas erfährt. Fürsten haben neben vielen Vorteilen, die sie für andere Sterblichen haben, auch den Nachteil vor den Armen, daß man sich um ihre intimsten Angelegenheiten kümmert. Höchste Liebe schweigend befanntlich.

Man erzählt von der zärtlichen Liebe des Herzogs Marlborough, des berühmten englischen Feldherrn, zu seiner Gemahlin, der schönen Sara de Zandridge, das folgende hübsche Geschickchen. Die Herzogin hatte wunderbar schön, feidenweiches, schwarzes Haar, das der Herzog besonders liebte, und von dem er nicht litt, daß die Herzogin es fügen ließ. Trotz zärtlicher Liebe bedurfte für einander war das Paar doch einmal in Streit geraten. In ihrem Zorn schnitt die temperamentvolle Herzogin auf der Stelle das

1 1/2 Uhr Mittagstafel im Bahnhofsrestaurant. Nach Abhaltung der Vereinsversammlung findet ein Ausbruch nach Weterfiede statt.

Er. Männer- und Jünglingsverein. Am letzten Sonntag hielt Schuhmachermeister Warns im Evangel. Männer- und Jünglingsverein einen Vortrag über das Handwerk. Er erzählte von der Schlichtheit und Sparsamkeit des Lebens im Handwerk in früherer Zeit, sprach von den dürftigen Verhältnissen des Lebens in seinen Jugendtagen, wo die Kinder morgens früh von 6—8 die Schule besuchten, um dann den ganzen Tag in des Vaters „Handwerk“ mitzuhelfen, und hielt daran fest, daß bei redster Treue das Handwerk noch immer einen goldenen Boden habe. Ein Leines Erlebnis aus den letzten Tagen ist wert, hier mitgeteilt zu werden. Dem Vortragenden begegnete nämlich auf der Straße ein guter, alter Bekannter vom Handwerk, über die Mitte der fünfzig heute hinausgekommen und in guten Verhältnissen lebend; er erzählt, daß er sich heute eine Weste gekauft habe; er sei nun im Alter, wo der Tod doch mal rufen könne, und da habe er gedacht, er wolle vor seinem Tode auch einmal probiert haben, wie „solches Ding“ denn eigentlich schmecke. — Eine betagte Einfachheit und Bescheidenheit wird unserem jungen Volke allerdings mehr und mehr fremd, aber es wird wahr sein, daß das Handwerk auch in unseren Zeiten ohne eine zielbewusste Sparsamkeit keinen goldenen Boden hat. — Man dankte Herrn Warns herzlich für seinen interessanten, ernst und fröhlichen Vortrag.

Ein empfindlicher Verlust erlitt am letzten Sonntag ein hier in Stellung stehendes Dienstmädchen, indem ihm in einem Vergnügungsorte in Eberstein die Handtasche mit 15 \mathfrak{M} gestohlen wurde. Von dem Dieb, der in dem Augenblicke den Diebstahl zur Ausführung brachte, als die Begabte zum Tische engagiert war, hat man noch keine Spur. Die uns mitgeteilt wird, sollen in letzter Zeit häufig derartige Diebstähle in Vergnügungsorten vorgekommen sein; in einem Falle sind mehrere Schulknaben als Täter abgefaßt worden.

Wegschnee. Die Witwe Wendemeyer verkaufte ihre in der Haarentsche gelegene, seit langem Jahren im Erfolg betriebene Wirtshaus mit Antritt zum 1. November d. J. an den Wirt Heinrich Hilgen hier selbst. Der Kaufpreis beträgt 66 000 \mathfrak{M} .

Obernburg, 15. Juni. Im „Dreifelder Hof“, G. Barfemmer, findet am kommenden Sonntag das alljährlich stattfindende, so beliebte Flobert-Vogelschießen statt. Der Wirt hat viele größere Geld- und sonstige wertvolle Preise ausgesetzt, um die sich ein heißer und interessanter Kampf entspinnen dürfte, zumal sämtliche Flobert-Schießvereine hieran teilnehmen werden. — Im Anschluß hieran beginnt um 6 Uhr die Feier des 3. Stiftungsfestes des Vergnügungsclubs Obernburg. Dieser junge Verein hat sich durch seine beliebtesten Festlichkeiten die Sympathie der ganzen Umgebung erworben; derselbe darf auch diesmal sicher ein volles Haus erwarten, zumal vieles zum Amüsement geboten wird. (S. Inzerat.)

e. Obernburg, 15. Juni. Eine Vergrößerung seiner Verkaufsstelle an der Cluppenburger Chaussee hat der Konsumverein durch einen Umbau vornehmen lassen. Die gewonnenen Räume werden zur Lagerung von Mehl u. s. w. benutzt, in welchen Artikeln eine außerordentliche Steigerung des Umsatzes vor sich gegangen ist.

Ephorn, 15. Juni. Der Schützenverein Ephorn beschloß, sich an dem am kommenden Sonntag in Hahn beginnenden Schützenfeste zu beteiligen. Die Tour nach dem Festorte soll der Wagen ausgeführt werden. Verschiedene hiesige Fuhrwerksbesitzer haben ihre Fuhrwerke dem Verein kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Abfahrt soll um 1 Uhr, wie auch im Inzeratenteil ersichtlich ist, vom Vereinslokal (Ratentrag) erfolgen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, das auf nächsten Sonntag angelegte Prämienschießen auf Sonntag, den 11. Juli, zu verlegen.

Warburg, 15. Juni. Am Sonnabend hielt der Warburger Turnverein im Vereinslokal, Lüdens Gast-

hof, eine Versammlung ab, die gut besucht war. An dem Freisturnfest in Bremerhaven wird sich der Verein beteiligen. Ebenso wird er jährlich das diesjährige Verbandsfest des Turnverbandes Oldenburg, das am 17. und 18. Juli in Roda gefeiert wird, besuchen. Zu diesem Feste stellt der Verein auch mehrere Wettkämpfe. An der Verbandsversammlung in Gloppeburg werden sich die Turner Büffelmann und Meiners beteiligen. Kommen Sonntag hält der Verein in Lüdens Gasthof sein diesjähriges Sommerfest ab. — an. Hengstholz, 15. Juni. In altergebräucher Weise feierte unser Schützenverein letzten Sonntag sein diesjähriges Schützenfest. Um 1 Uhr mittags marschierten die Schützen unter den Klängen einer Musikfelle zum Schützenkönig, Herrn Heinrich S. L. in Riecke. Er wurde durch das mit Ehrenbogen und Raben geschmückte Dorf nach dem Vereinslokal und zu den Schützenhöfen geführt. Während nun auf dem Festplatze ein dunkler Trübel begann und für die Kinder im Segelfestischen Saale allerlei Belustigungen veranstaltet wurden, begann auf den Tribünen das Zischen. Herr Wilhelm P. e. d. Strahlhose, errang für das kommende Jahr die Königswürde. — hs. Hude, 15. Juni. Der neue Wasserbau auf der hiesigen Station ist nahezu fertiggestellt. Man kann denselben in etwa vier Wochen dem Betriebe übergeben zu hoffen. Es ist ein imposanter, großer Bau, der den alten Wasserarm bei weitem übertrifft.

Weterfiede, 15. Juni. Die vereinigten österrischen Gesangsvereine feierten Sonntag im hiesigen Orte ihr diesjähriges Sommerfest. Leider mußten wegen des unangünstigen Wetters die Vesper im Saale gestrichen werden, der dazu wenig geeignet war. Trotzdem waren aus und fern Tausende herbeigekommen. Sogar aus den benachbarten Ortsteilen Oldenburg waren sie herbeigekommen. Der österrische Sängerbund kann auf ein so wohl gelungenes Fest zurückblicken.

Leer, 15. Juni. Der 75jährige Leinenweber Leonhard Heidelberg ist vorgestern Abend tot im Heidefelder Sträßchen ausgefallen. Es liegt ungewissheitlich Selbstmord vor.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Neubau des Kinderkrankenhauses

wird bemängelt, aufsehend von ärztlicher Seite, daß die Stadt nicht einmal eine ordentliche Summe für ein Krankenhaus hergeben könne. Vorher werden Bedenken darüber geäußert, ob die veranschlagte Summe, 30 000 bis 45 000 \mathfrak{M} , wohl dem im präsen anzunehmenden Nutzen entspreche. Dieser Betrag solle durch freiwillige Gaben aufgebracht werden. Die Aufbringung der Umbausumme wird wohl nur zum geringsten Teile durch freiwillige Gaben, zum größten Teile aber durch Fondsgelder aufgebracht werden. Warum aber die Stadt auch noch mit den Neubauskosten für Hospitäler befaßt werden soll, ist doch nicht damit genügend begründet, daß andere, auch kleinere Städte erhebliche Summen für Hospital-Bau und -Unterhaltung aufbringen müssen. Die Ärzte sorgen doch schon durch die steigenden Ausgaben für die Dienstbotenfrankenkasse dafür, daß die Steuerzahler auch in dieser Hinsicht befaßt werden. Sollen sie das Kinderkrankenhaus nicht für geeignet (auch nicht nach dem Umbau), so stehen doch noch immer die anderen Hospitäler zur Verfügung. Hier werden die Kinder doch zu einem niedrigen Satze verpflegt (im Fischhospital und im evangelischen Krankenhaus bislang für 80 \mathfrak{M} täglich). Unsere Stadt soll ja noch nicht die höchsten Steuern erheben, weder im Herzogtum, noch im Reich. Ist solches aber nötig?

Ein Steuerzahler.

Naar kurz ab, um dem Gatten einen Streich zu spielen, und legte es in das Wohnzimmer des Herzogs. Als Marlborough am andern Morgen wieder verheiratet zur Gemahlin kam, erwähnte er mit keinem Worte der Entstellung seiner schönen Frau. Auch die Herzogin, die sich ihres kindischen Streiches nicht wenig schämte, wagte nicht, nach dem Verleib des Haars zu fragen, doch suchte sie vergeblich die Schränke und Zimmer des Gatten durch, um es wiederzufinden. Es blieb verstaubt, und der Herzog erwähnte es mit keiner Silbe. Als aber die Herzogin nach dem Tode des Gatten die geheimen Fächer seines Schreibtisches öffnen ließ, fand sie sorgfältig jedes Bündchen, das von ihr herrührte, wie eine Reliquie aufbewahrt, jeden Brief und alles, was er nur je von ihr empfing, und unter diesen Zeichen der Liebe auch das abgemitteltene Haar. Marlborough hatte sich offenbar von diesen Heiligthümern seiner zärtlichen Liebe selbst auf seinen Zugesägen und niemals getrennt.

Das war sicherlich eine schöne Huldigung, wenn sie die so geliebte Frau auch erst nach dem Tode des Gatten erfahren hat.

Wie die elegante Dame reist. Was soll ich mitnehmen? lautet bereits wochenlang vor Beginn der Reise die Frage der Dame von Welt; scharf ist für sie nur die Auswahl der Reisekoffer zu treffen, während die Frau des einfachen Bürgers schnell ihre Wahl getroffen hat. Am leichtesten hat es natürlich die Dame, die direkt nach einem Seebad oder Gebirgsort fährt. Sie kann die modernen Reisekoffer mit all den Schöpfungen der letzten Mode, den Kleibern aus Foulard, Vion, Seinen oder Gasetoffen, packen, um mit diesen auch in dem Kurort den gemüßigten Erfolg zu haben und die Augen aller auf sich zu ziehen. Schwieriger ist es schon für die Dame, die die Zeit der Reise und Bäder zur Erholung und den Strapazen der vergangenen Saison benutzen will. Sie wird Schneidermeister vorziehen, wird ein Kostüm aus derbem Leinwandstoff mitnehmen, dessen Fadett die großen Taschen der gegenwärtigen Mode besitzt und wie eine Jagdweste beschrift ist. Einige aus zweifach gefaltetem Pique gefertigte Mäusen werden ihren Toilettenvorrat vergrößern, und Kleider aus Baumwollgewebe, die wie Foulard oder Tuffor schimmern, werden ihn vervollständigen. Die vollständige Toilettenauswahl muß aber die Dame treffen, die im Automobil die Schönheiten des Landes genießen will oder zu Fuß das Gebirge durchstreift. In dem kleinen, dem Automobil eingeschalteten Koffer werden wir wohl fast immer ein marineblaues Serageloid

finden, das mit schwarzem Satin besetzt ist. Dieses ist einfache und doch äußerst vornehme und elegante Kleid kann bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit getragen werden, zumal wenn einige Wachsblüten von leichten Leinwandstoffen seiner Bekleidung eine Abwechslung in ihrer Toilette gewähren. Ein helles Wachsbleid wird den Toilettenvorrat der Automobilstiften vervollständigen, da dieses jederzeit schnell gereinigt werden kann. Die Wäsche des modernen Hutes wird mancher reisende Dame viel kopfzerbrechen bereiten, da dessen Ausdehnung gegenwärtig so ungeheuer ist, daß kaum zwei Damen in einem Wagen nebeneinander sitzen können. Zwar wollen wir nicht einem Pariser Mitarbeiter des „Reinort Herald“ bestimmen, der den Pariserinnen vorräthig, auf ihre Kleid die alten, unmodernen, kleineren Hüte mitzunehmen, da die Provinz ja noch so rückständig in der Mode sei, daß sie nicht aufpassen würden. Doch wird der schon im Vorjahre getragene marineblaue Canoiterhut oder der mit großen violetten Bändern geschmückte Panama auf der Reise wohl die Stelle des modernen Hutes vertreten können. Ein Hut, der auf einem leichten Strobgelb aus weißer Leinwand und weißem Batistband garniert ist, wird auch vielen Damen auf der Reise willkommen sein, da er sich leicht reinigen und waschen läßt. Freilich ist er für den Transport gleichfalls ungeeignet, weil er an Größe hinter den anderen modernen Hüten nicht zurücksteht.

Die Schädlichkeit imitiertes Perletpieps. Das imitierte Perletpieps nicht nur den Enobismus moderner „Annisliebhaber“ fördern, sondern auch äußerst gesundheitschädlich wirken, bewiesen Untersuchungen des Direktors des Kaiserlichen Instituts in Konstantinopel. Nach dessen Mitteilungen, die wir dem „Öl Blas“ entnehmen, gebraucht man in vielen Gegenden des Aulaisus und Periens eine nicht gerade hygienisch zu nehmende Methode, um Teppichen das Aussehen alter, kostbarer Stücke zu geben. Man gräbt in trodene Erde ein der Größe des Teppichs entsprechendes Loch und schichtet in diesem die Teppiche und Lagen getrockneter Pferde- oder Sammelstämme übereinander. Nach mehreren Tagen hat das Gewebe seine leuchtenden Farben verloren und ist mit einer bräunlichen, ekelhaften Staubschicht versehen, die ihm das Aussehen alter Damascener Teppiche gibt. Der glückliche Weiter eines solchen Teppichs ist also nicht sicher, ob seine Färbung nicht über einen Bazillenfieber der Seulenpest, Cholera oder des Typhus gleiten.

Vermischtes.

Ein kalifornischer Sensationsprozeß. Die ein Kapital aus einem hinterlassenen Vermögen liehen sich die Heugenaussagen einer Anzahl angeleglicher Mitglieder der deutschen und österreichischen Aristokratie, die in den letzten Wochen unlängst einer gerichtlichen Verhandlung in Los Angeles vom Scheinwerfer der Sensationspresse beleuchtet wurden. Die Hauptpersonen sind, wie man der „Woch. Ill.“ berichtet, eine Tochter des Grafen Albrecht von Lippe-Biesterfeld und seiner Cousine, der Gräfin Elisabeth Margarethe von Lippe, ferner ein Herr Gustav Johann Ritter von Mühlendorfer-Jesew (oder Jlesow), der der Sohn eines ehemaligen Kommandeurs der Wiener Garnison zu sein behauptet, ein Herr Rudolf v. Meier und sein Bruder Baron Felix v. Meier, der Hauptmann in einem Grenadierregiment zu Regens im J. 1861, ein Herr von den Steinen, und schließlich ein Bürgerlicher, der Musiklehrer Heinrich Mann. Schon vor einem Jahre erschien das Bild der Gräfin Anita von Lippe-Biesterfeld in den Sensationsblättern. Sie war damals die Wittin des Herrn Rudolf v. Meier, von dem sie sich scheiden ließ, um bald darauf den Herrn von den Steinen zu heiraten. Die obigen Herren und Damen traten dann wieder in den Hintergrund und es kam der Musiklehrer Heinrich Mann zum Vorschein, der in Haft genommen wurde, weil man ihn beschuldigte, die noch nicht sechsjährige Adoptivtochter der Frau von den Steinen, geborenen Gräfin von Lippe-Biesterfeld, verführt zu haben. Bei dem ersten Verhör des Musiklehrers handelte es sich vor allem darum, den Geburtstag des jungen Mädchens ganz genau festzustellen, denn nach den kalifornischen Gesetzen ist die Verführung eines Mädchens von über sechzehn Jahren kein mit Justizstrafe zu ahndendes Verbrechen. Den Angaben der Adoptivmutter nach ist das Mädchen am 15. November 1892 in Wien als die Tochter des Ritters Johann Gustav von Mühlendorfer-Jesew, früheren Leutnants in der österreichischen Armee, geboren worden. Die Mutter, die Elise Jüngler hieß, starb bald nach der Geburt des Kindes, das von der Gräfin von Lippe-Biesterfeld, alias Frau v. Meier, alias Frau v. d. Steinen, nach Kalifornien gebracht wurde. Der Verteidiger erlaubte sich, die Angaben der Frau v. d. Steinen hinsichtlich ihrer eigenen Abkunft und der ihrer Adoptivtochter zu bezweifeln, wobei er sich darauf berief, daß er im Geschoß Almanach keine Auskunft über die Dame selbst, sowie über den Vater des Mädchens finde, worauf Frau v. d. Steinen erklärte, sie sei als die Tochter des Grafen und der Gräfin von Lippe-Biesterfeld auf Schloß Glabach in der preussischen Rheinprovinz zur Welt gekommen; den Vater habe sie im Alter von 12 Jahren verloren; er sei in einem Duell gefallen, das er wegen ihrer Mutter gehabt habe. Vor neun Jahren sei sie als Frau v. Meier mit ihrer Adoptivtochter, dem Kinde des Ritters von Mühlendorfer-Jesew, nach Amerika gekommen. Nun erschien auf einmal auch der Ritter von Mühl-

porter auf der Bildfläche. Er sagt aus, daß er sich in einem kalifornischen Badeort aufgehalten, dort zufällig durch die Zeitung von dem Schicksal seiner Tochter erfahren habe und ihr zur Hilfe geeilt sei. Dann, weshalb und wie er nach Kalifornien kam, was ihn dorthin geführt hat, den Aufenthaltsort seiner Tochter schon früher zu ernden, weshalb die Gräfin von Lippe-Biesterfeld mit dem neuschelnden Kinde eines Fremden ihrer Heimat den Rücken gekehrt hat — alle diese Dinge bis hier noch nicht angeklagt; doch vielleicht werden die späteren Verhandlungen Aufschluß darüber geben.

Der Willkür auf dem Dach. Der Willkürdär und Eisenbahnkönig Bortman, der bereits im Winter durch sein „Leben im Bettlager“ Aufsehen erregt hat, mocht jetzt in New-York wieder von sich reden, denn nach seinen neuesten Plänen will er einen großen Teil seines weiteren Lebens auf dem Dache zubringen, und zwar, um recht viel in frischer Luft zu sein, was er für außerst heilsam für nervöse Großstädter hält. Bereits im März d. J. so meldet die New-Yorker „World“, hat er für eine Million Dollars ein Gebäude an der Fifth Avenue und der 59. Straße angekauft, das ganz in der Nähe seiner Wohnung (Str. 881 der Fifth Avenue) liegt, die er vor zwei Jahren gekauft hat. Seine Architekten haben bereits Pläne ausgearbeitet, wie diese beiden Säuler vereinigt werden sollen, und nicht weniger als 30 000 Dollars sollen hierbei zur Ausstatung des Daches als dauernder Wohnaufenthalt verwendet werden. Schon im September gedent der Eisenbahnkönig sich selbst aufs Dach zu steigen!

Napoleons Abschied von Josephine. In dem Leben Napoleons ist die Trennung von Josephine eine der ergreifendsten menschlichen Augenblicke, die der große Kaiser erleben mußte. Zum erstenmale werden jetzt die Erinnerungen Constant's, des treuen Kammerdieners Napoleons, bekannt, der den letzten Abend, den Napoleon mit Josephine vor der Trennung verlebte, schildert. Den ganzen Tag über hatte die Kaiserin geweint; um ihre Blässe und die geröteten Augen zu verbergen, hatte sie einen großen, weißen Hut angelegt, der mit einer Schleife unter dem Kinn befestigt war. Beim Mahle hielt der Kaiser die Augen gesenkt; man bemerkte aber die konvulsivischen Zuckungen, die immer wiederkehrend sein Gesicht durchzogen. Wenn er den Blick erhob, schaute er auf Josephine und in seinen Augen spiegelte sich tiefer Schmerz. Die Speisen wurden eigentlich nur zum Schein serviert, denn beide genossen kaum etwas; schließlich verließ die Zeit, man hörte nichts, als wie das fortgenommene Teller, das Kommen und Gehen der Diener und das leise, nervöse Klappern, mit dem Napoleon manchmal mit dem Messer gegen sein Glas schlug. Als der Kaffee gereicht wurde, bot der Diener wie gewöhnlich der Kaiserin das Tablett, damit sie dem Kaiser Kaffee und Sirup einschenken; aber der Kaiser nahm den Sirup selbst, schenkte sich selbst den Kaffee ein, nahm Zucker; seine Blide waren dabei unausgesetzt auf Josephine gerichtet. Dann leerte er die Tasse. Schließlich gab er ein kur-

zes, ungebildiges Zeichen, daß die Dienerin sich zurückziehen solle. „Nach wenigen Minuten“, so berichtet Constant, „hörte ich Schreie; erkläre ich die in den Saal, wo der Kaiser und die Kaiserin allein zurückgeblieben waren. Blötzlich öffnete Napoleon die Thür. Die Kaiserin lag auf der Erde hingestreckt, sie weinte und schrie mit einer halb erstikten Stimme, die jedes Herz erschüttern mußte: „Nein, nein, Ihr werdet das nicht tun, Ihr könnt nicht wollen, daß ich sterbe. . . .“

Lustiges Merkit.

Elsa: „Wie gefällt Dir mein Verlobungsring?“ — Anna: „Er ist reizend — und wie gut er paßt! Wie eigens für Dich bestellt!“

Amahender junger Schauspieler: „Ich hoffe die Welt eines Tages zu meinen Füßen zu sehen.“ — Humorist: „Ich dachte, das wäre schon heute der Fall.“ — der Schauspieler verneigt sich geschmeichelt: „oder sind Sie bisher auf den Händen gegangen?“

Mutter: „Wo ist der Knabe, den ich Dir gestern zur Belohnung für die letzte Zensur gegeben habe? Hast Du ihn etwa schon aufgegeben?“ — Lily: „Nein, ich habe ihn unter meiner Klassenlehrerin gegeben.“ — „Und hat sie ihn gegeben?“ — „Wahrscheinlich, denn sie war heute nicht in der Schule.“

„Glaubst Du mit meinem Gehalt von dreitausend Mark auskommen zu können, lieber Schatz?“ — „Ich will's versuchen, Edgar. Aber — was willst Du dann machen?“

„Konstabile r.“ sagte der Polizeidiener, „was liegt gegen den Angeklagten vor?“ — „Er ist im Besitze einer Söllennachrichte gefunden worden, „Gut Ehren.“ antwortete der Beamte. — „Anarjstist oder Chauffeur?“ fragte der Richter.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Magenkatarrhen der Erwachsenen muß eine leicht verdauliche Nahrung gegeben werden, welche dem Körper außerdem recht viele Nährstoffe zuführt. Als solche Nahrung ist „Rufete“ zu empfehlen, da dasselbe leicht verdaulich ist und durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen eine kräftige Nahrung darstellt.

Das Technikum Cutin im Fürstentum Lübeck (Staat Oldenburg) ist ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut für alle Zweige des Maschinenbaues, Hoch- und Tiefbaues. An der Anstalt ist die Kaiserinbildung ausgeföhrt und sind die Vorteile der Spezialkurse zur Vertiefung des Studiums sehr beachtenswert. Die Direktion liegt in den bewährten Händen des Großherzoglichen Baurats Klüder, von welchem aus kostenlos das ausführliche Programm zu erhalten ist. Das Wintersemester beginnt am 3. November, die Vor- und Replikationskurse am 6. Oktober.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Für die Reisezeit bringen wir unsere Bankgewölbe zur

Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten und sonstigen Wertgegenständen in Erinnerung.

Wir vermieten ausserdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen

Schrankfächer in unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Die Schrankfächer stehen unter eigenem Verschluss des Mieters und kosten pro Jahr Mk. 8 und mehr, je nach Größe.

Dürkopp
Kataloge umsonst und postfrei
Dürkopp-Räder sind von absoluter Haltbarkeit
DURKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD.
Vertreter: **Herm. Kleditz,**
Hauptstr. 18. Eversten-Oldenburg. Fernspr. 347.

Brennabor
Nur prima Pneumatika und teuerstes Rohmaterial werden zum besten deutschen Rade „Brennabor“ verwendet.
Vertreter: **Rob. Kruse, Staufr. 18.**
In verkaufen ein gut erhalt. Herrenfahrrad, billig. Gerhard Jaupen-Timmen, Nadorferstraße 30.
Gastieh. Zu verf. eine junge beste Milchkuh, nahe am Halben-Friede. Winter.
Bürgerfische. Zu verkaufen eine mitgehende Biene. Schwabenweg 21.
Zu verkaufen 3 Wieserhühner und 1 Glucke mit Küden. Koppelstraße 4.
Zu verf. gut erb. Telle Kinderbetstelle. Gaarenstraße 18, 2. T.

Es ist längst bewiesen
das unsere Edelweiss-Fahrräder auch wirklich das halten, was wir von ihnen versprochen. Denn seit 12 Jahren sind sie nun schon in der ganzen Welt als die besten Fahrräder bekannt und geschätzt. Ihre hervorragende Güte hat der „Edelweiss“-Fahrräderfabrik in Deutsch-Walberg 2 einen Weltruf als leistungsfähigste Firma verschafft. Verlangen Sie sofort Katalog 1909 über Fahrräder, Fahrradzubehör und Nähmaschinen. Zusendung erfolgt kostenlos und ohne Kaufzwang.

Bode's Geldschrankfabrik,
Hannover.
Geldschränke mit autogen geschweißtem Panzermantel, —
Stahlkammern, Safes usw.
Feinste Metzerien! Offerten u. Kataloge gratis.
Vertreter an allen Plätzen des Oldenburg Landes geehrt!

Hamburger Fischhandlung,
Inhaberin **F. A. Hasling,**
Nadorferstraße 6,
dem Wertverdienstlich gegenüber.
Jeden frische Seefische, sowie sämtliche Häusereisen u. Marinaden, Grana, Maris-heringe, Malakartischein. Billige Preise!
Meine Regelbahn ist am Dienstag zu belegen.
D. Schiele, Siegelhofstr. 1.
Zu verf. e. gut geb. Handnähmaschine für 15. H. Wochstr. 12 b.
Hankhausen. Zu verkaufen eine nahe am Halben stehende gute Milchkuh.
St. Niehus.

Säffer,
650 Liter, 18,50 M. franco, gegen Nachnahme, hat stets abzugeben
Carl Wille,
Weinroßhandlung, Oldenburg.
Die so viel nachgefragte **Union - Fettlanzwische** ist wieder vorrätig. Gleichzeitig empfehle als vorzüglichste Lederputz „Gröme „Kavaller“ in Tolen à 10 und 20 Bfg.
Job. Voss, Straße 37.
Bil. z. verk. 1 St. Kleid. Sch. z. Auswandern, Kinderbettch. m. M. Holz. Bettch. Spiegelgesch. 1. Tisch. Schreibpult. Mähtisch. 8.
Technikum Cutin.
Direktor: Großherzogl. Baurat Klüder. Maschinenbau. Hochsch. u. Lab. Spezialkurse zur Vertiefung des Studiums. — Prop. frei.

Auktion in Ofen.

Auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abt. IV, werde ich am nächsten Montag, 21. Juni, nachm. 4 Uhr, in und bei der Wohnung des Maurermeisters Joh. Meyers in Ofen folgende Gegenstände:
1 Pferd, braun, Wallach,
1 do., schwarze Stute,
2 Milchkühe,
1 Hind,
1 trachtige Sau,
1 Sau, 8 Ferkel,
1 Dreimachine mit Göpel, 1 Aderwagen, 1 Erdwinde, 1 eich. Kleiderstanz, 1 eich. Pult mit Aufsatz, 1 Spiegel-schrank, 1 Spiegel, 2 Sofas, 1 Regulator und 1 Barometer auf Zahlungsfreit verkaufen.
Kaffee, Degen, Aufz.

Preiswertiger Landbesitz

i. Neukirchen i. d. Altmark, 51½ ha groß, Reinertr. 1000 M., Gebäud. und Invent.-Wert, auf 72 000 M. Land durchschnittl. 8, 4, u. 5 Hl., Gebäude neu, herrschaftl., Land arrendiert, Vieh liegt a. d. Schaffsee. Inventar: 6 Pferde, 16 Etd. Vieh, div. Schweine usw.; tot. Invent.; ist sehr komplett, Selbstbinder, Grasmäher, fast neue Dreifachgarnitur, Drillmaich, Dingerstr. usw. Dieß Vieh will ich verhältnismäßig äußerst billig, 70 000 M., unter günst. Bedingungen badmöglichtst verkaufen.
3 Mahlsch.,
Häckerstr. 110,
Fernspr. Amt IV 2792.

Erfinder!
kauft Ratgeber für die Verwendung von **Erfindungen.** Der Ratgeber enthält Adressen von Patentkäufern, Gebrauchsmusterkäufern und Lizenznehmern. Viele Dankschreiben. Tausende verkauft! Preis: Mk. 2.00. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Briefadresse: **A. Wäldich, Stuttgart.**
Zu kaufen gesucht ein elegant, geringeres **Sammerfeld** und ein **Nachschränkchen.** — Offerten unter S. 584 an die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierelbst:
1 Spiegelstanz, 1 Servier-tisch, 1 Bücherstanz, 2 Kleiderchränke, 2 Sofas, 1 Lehstuhl, 1 Mahltisch und 1 Wandspiegel gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof“ hierelbst:
2 Sofas, 1 Kommode, 1 ar. Spiegel mit Komode, 2 Sessel, 4 Wolsterhühle, 1 Spiegel- und 1 Kleiderstanz gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Körper, Gerichtsvollzieher.

Gras- u. Fruchtverkauf

in Sandhatten. Am Dienstag, den 22. Juni d. J., will ich ca. 7 Sch.-E. Roggen und das Gras

in der Reichweite (sehr gut beiegt) in paffenden Abteilungen, beide Schmitz, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfreit verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich nachm. 4 Uhr in Ww. Richters Wirtshaus vernehmen, wogu einladet **J. F. Gams.** Zuzugeln. Habe noch Sen zu verkaufen. **S. Börner.**

Stadtmagistrat.

Der Impfarzt der Städtgemeinde Oldenburg, Herr Medizinalrat Dr. Schloeger, wird die Impfung...

Stadtmagistrat.

Zur Vornahme der Impfung der im Jahre 1897 geborenen, in diesem Jahre wechsellimpflichen Kinder...

Blutlaus. In vielen Gärten der Stadt auf. Es wird deshalb den Obstbaumbesitzern...

Südmeppenhanjen, Joh. Friedr. Freitag, den 25. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr.

Köterei, bestehend aus geräumigem gut. Wohnhause mit Scheune und 6,887 ha Ländereien...

Köterei, bestehend aus gutem Wohnhause und 25 ar 47 qm in besser Kultur befindlichen Ländereien.

Beste Milchkuh, mit oder ohne Kalb. Wilh. Wöhler.

Gras-Verkauf. Hunslingen. Die 1. (Böhl.) Gut- und Bewässerungsgenossenschaft...

das Gras auf ihren Arealen in meistbietend mit Zahlungsrückst verkaufen.



gute Jährige Stuten und gute Stutentier zu kaufen. Anton Hedden, Schwei.

ein Pferd (Einspanner, mittelschwer). Angebot mit Alter und Preis-anabe erbitet.

Automobile vermietet. G. Beidte.

Leere Kisten zu verkaufen. Amalienstr. 6. Neuenbrook.

Immobilverkauf. Overien. Hausmann Joh. Jess u. Bielerseide hat mich beauftragt...

Besitzung, bestehend aus dem in gutem Zustande befindlichen, in 2 geräumigen Wohnungen eingerichteten Wohnhause...

2-3 Baupläze abtrennen und können ev. solche auch in beliebiger Größe besonders verkauft werden.

Immobilien, in welchen Molkerei mit bestem Erfolge betrieben wird...

Wohnhaus öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist Termin auf Freitag, den 18. Juni.

Köterei zu verkaufen. Glasleib. Eine zu Oberhammelwarden an der Chaussee belegene.

Köterei, Wohnhaus nebst Stall u. Schweineflosen, sowie großem Garten, steht mit Antritt zum 1. Mai 1910 preiswert zum Verkauf.

bestes Weideland kann auf mehrere Jahre pachtweise überlassen werden.

Leere Kisten zu verkaufen. Amalienstr. 6. Neuenbrook.

Verkauf Landstelle zweelbäte. Der Landwirt Hermann Meyer zu Zweelbäte beabsichtigt wegen gänzlicher Aufgabe...

Landstelle bestehend aus gut erhalt. massiven Wohn- u. Wirtschaftsgebäude nebst den in hoher Kultur befindlichen Ländereien...

Schweine-Verkauf in Osterburg. Handelsmann G. Ostendorf, Hünnerriede, läßt am Sonnabend, den 19. Juni d. J., nachm. 4 Uhr...

F. D. Kapels, Aukt., Overien-Oldenburg.

Kötereiverkauf in Neuenfruge. Viehställe. Käfer Eiler Gerhard Weinen in Neuenfruge beabsichtigt wegen vorgerückten Alters seine dieselbst belegene Köterei, bestehend aus guten Gebäuden u. 10,3818 ha Ländereien...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Gras-Verkauf. Oldenbrook u. Wittenberg. Die Chemische Fabrik, H. u. G., dieselbst läßt am Sonnabend, 19. Juni cr., nachm. 5 Uhr, ca. 30 Tagewert gut befestigtes Wägras...

Immobilverkauf. Schweiburg. Der Landmann Gerh. Kramer u. Achtermeer. beabsichtigt seine zu Barel, Rebsallee Nr. 3 belegene...

Freitag, den 18. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in Jochens Gasthause zu Barel.

Immobilverkauf. Der Pöschmann H. O. h. d. e. hier selbst wünscht krankheits-halber seine Bürgereignt. 6 (Stadtseite) belegene Besitzung mit beliebigem Antritt zu verkaufen...

Freitag, den 18. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, im Hotel „Lindenhof“, Nadorferstr., hier.

Immobil-Verkauf. Osterburger-Neuenwegs. August Tegtmeier läßt seine dieselbst an angenehmer Lage, zu beiden Seiten der Chaussee Oldenburg-Holle u. in nächster Nähe des Bahnhofs Neuenwege belegene...

Landstelle Wohnhaus mit Nebengebäude und 7 Hektar 82 Ar unmittelbar beim Hause belegene Grün- und Ackerländereien, am Donnerstag, 17. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Mehrs Wirtschaft dieselbst zum dritten und letzten Male öffentlich zum Verkauf aufsteigen...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Immobilverkauf. Jyweg. Landmann Joh. Dietrich beabsichtigt vorgedrucktes Auktionswesen seine zu Jyweg belegene schöne Landstelle, bestehend aus: 1. aus geräumigen, fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit anged. Stall, sowie der Scheune mit Feuerwohnung und 8,3512 Hektar = 97 Sch.-S. unmittelbar beim Wohnhause liegenden, in besser Kultur sich befindlichen Ländereien...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Freitag, den 18. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in Jochens Gasthause zu Barel.

Immobilverkauf. Zwischenahn. Zwischenahn. Der Hausmann G. Hise zu Hokenup will seine Weide an der Staatschaussee nach Obemiedt, bei der Mühle hier, parzellieren und zu Baupläzen in der Größe von je etwa zwei Scheffellast öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Freitag, den 18. Juni, nachm. 5 Uhr, in G. Oldemanns Gasthof hier, und werden Kaufstücke eingeladen mit dem Bemerkten, das der Kaufstillung ganz oder zum größten Teil verzinslich stehen bleiben kann.

Hausmannsstelle-Verkauf bei Berne. Die zu Ganspe, Gemeinde Warfleh belegene Hausmannsstelle des adw. B. Thormählen wird am Sonnabend, 19. Juni, nachm. 4 Uhr, in Mehrs Gasthause in Wöpen nochmals zum Verkauf ausgesetzt.

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Landstelle bestehend aus gutem, sich in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall, Torfschupp u. Garten, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

Karl Müller, Hof-Kupferschmied,

Oldenburg, Gaststrasse 28. — Fernsprecher 501.

Anlage kompletter
Badeneinrichtungen
 sowie
 Wasser- Spülklosetts,
 Acetylen- Lichtanlagen,
 sämtliche
 Feuerwehr- Utensilien.



Anlage v. Central-Heizungen
 Wasserversorgungs-
 Anlagen
 für Landhäuser und Villen
 mittelst Luftdruck.
 Anlage von Röhren-Brünnen
 und Selbststränken.



INTERNATIONALE PHOTO-GRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

AUSSTELLUNGSPALAST • MAI bis OKTOBER

Kunst- und wissenschaftliche Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte und Kornsche Fernphotographie in Betrieb. Brieftaubenphotographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Dixin

Verbessertes im Gebrauch billigstes Seifenpulver.

Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Überall erhältlich.

Paket 25 Pfg. Allelinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.



Die Frühjahrs-Edition ist für uns so gewinnlich wie üblich. Ich habe aber noch viele 1000 garantiert echte, nur etwas schmale

Straussfedern

logern. Dieselben sind aber immer noch 12-15 cm breit u. ca. 1/2 m lang u. kosten 1 Stk. 3 M., 2 Stk. 5.80 M., 10 Stk. 27 M. Kurze Strausfedern kosten 25 cm lang 1 M., 35 cm lang 2 M. eine Auswahl von 12 Federn, groben, hellen Federn in allen Farben mit Preis nur 1.50 M. Versand per Nachnahme.

Preisliste frei.

Hermann Hesse,
 Strausfedernhandlung und Manufaktur künstlicher Blumen.
 Dresden, Scheffelstr. 78/77.

Malerarbeiten

werden prompt und schnellstens ausgeführt.

Oldenburg, Hebenstrasse 15.

Gute Speisekartoffeln empfiehlt

K. Brokop,
 Rummelstr. 26. Fernsprecher 299

Portwein vorzügliche Qualität, in 3 Emporen von 5, 10, 15 u. 25 Litern, per Liter Mk. 1.20.

Malaga echter, in Demobols, per Liter Mk. 1.50.

Karl Ed. Pophanken,
 am Pferdemarktplatz.

Wald- u. Blattanfall,
 Neuglas, (schon behandelt, fr. Vieh, Gellortstr. 11. Frau Vera Kaiser.

Lose

zur neuen
221. Königl. Pr. Klassenlotterie

erste Klasse 9. u. 10. Juli, sind zu haben:

1/10	1/5	1/2	3/4	1
4	5	10	20	40
20	25	50	100	200

für jede Klasse
 für alle 5 Klassen

Oldenburg, Staustrasse 14,
 Königl. Preuss. Lotterie-Gesellschaft.

Erste Oldenbg. Schnellbesohl-Anstalt mit Kraftbetrieb.

Sohlen und Absätze innerhalb 30 Minuten. Dauerhafte und saubere Arbeit garantiert.

B. Brummelhop, Aemlicher Damm 7.

Alkoholentwöhnung. In kurzer Zeit, oft schon nach wenigen Tagen, Auskunft erreicht. Kostenlos gerichtet. — Ueberaus auch gerichtlich geprüfte Zeug- und Anrechnungsschreiben.

Oldenburg, Berlin, Turmstraße 30. — Ueberaus auch gerichtlich geprüfte Zeug- und Anrechnungsschreiben.

Mähmaschinen, Heurechen, Neuesten Heuwender, 'Herkules',

dieser Heuwender ist unübertroffen in Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit und leichtem Gang! — Keine Gabel mehr! — Keine Gabelarme noch Gabellager mehr, welche so sehr dem Bereichnis ausgesetzt sind. — Bevor jemand Entschuldigungen anschafft, wolle man sich das Neueste hier ansehen. — Preise angemessen.

Reparaturen werden nur durch sachverständige Maschinenmeister ausgeführt.

Oldenburg, Gerd Even,
 Beste und größte Fabrik für Bodenbearbeitungs-Geräte und Reparatur-Werkstätten.

Patentanwalt Wilhelm Anders
 Berlin 5, Göttesdamerstr. 10

Sofas billig. Inn. Damm 7, gegenüber der Wache.

Schlacht-Geflügel, geputzt u. gut gewürzt, samt Leinwand, Geleiseshof, Erhorn.

Haus mit Garten, Gartengrundstück, Gartenort, für Geschäfte- und Wohnhaus passend, für 12000 M. veräußert. Best. voll. Ver. u. A. E. Rangstr. 20. Niederl.

Neuchtenberg. Empfiehlt meine:

Stier
 zum Baden. S. u. Eichen.
 Billig u. voll. Rhod. Aparat 9x12, Hinderbadewanne. Lindenallee 5.
 Overien. Zu ver. j. mitg. Blücherstr. 2.

Gasherde

Gaskocher, Brat- u. Backöfen, Gas-Platten

der bewährtesten Systeme in grosser Auswahl.

Karl Müller, Hofkupferschmied, Gaststr. 28.

Hansa-Backpulver



ist das Beste

Stahmer & Wilms, Hamburg

Für 50 Hausbrot erh. Sie eine Dose II Kakes gr. u. fr. v. v. Vertr. Dose II Kakes gr. u. fr. v. v. Vertr.

Vertreter: **Emil Nolte,**
 Mehr. Bieredgelder u. neu. Reich. 2018 u. gr. Eichenl. m. Konj. um ich. u. räun. bill. zu ver. G. Geisenfeld, Galtstr. 28.



Fahrräder, Zubehörteile, Reparaturen, Nähmaschinen

erster Klasse, direkt von der Fabrik, an Privat u. Händler von Mk. 63.— an. prima Minut von Mk. 2.80 an. auch an fremden Fabrikat prompt und billig.

Katalog gratis u. franko.
Duisburger Fahrradfabrik 'Schwalbe' Akt.-Ges.
 Duisburg, Wahlenstr. 66, Gegr. 1899

Für Damen.
 Bei Erlangung verlei. Sie sofort mein altes, Mittel. Preis Mk. 2.80, Probe Mk. 1.20 (inkl. Porto). Distr. Nachnahmeverbindung durch Frau J. Behes, Bremen 9.

50 Mark in Wabamarkt, welche ich als bares Geld in Zahlung nehme, erhalten Sie als Geschenk, wenn Sie umlosten u. vorerst den neuen Bat u. 10 g. beclanau. ahrräder von **38 M.** an

Starke Touren-Maschinen elegant.
 Renner 47.50, 52.00 u. 65.00 M. — 5 Jahre Garantie. — Zubehör, Radfahrer-Bedarfsart. erste u. billig. Ersatzstücke, Lauf- raden à 1.40, 2.10, 3.50 M. Garantie.

Richard Ladewig, Prenzlau, und BERLIN 32, Oranienstr. 131.

Ein im Pöligengefüttortmodell liegendes, gut eingericht. Haus, zum Alleinbewohnen, mit schön. großen Garten, umfänglich halber zu verkaufen. Offerten unter S. 429 an die Exped. d. Bl.



Rasenmäher, Gartenhlauch, Schlauchrollen, Gießkannen, sowie alle Gartengeräte bei

B. Fortmann & Co.,
 Langefer. 21. Achtenstr. 65.

Regelmäßiger Schnell- u. Postdampfer

BREMEN nach AMERIKA

NEW YORK
 direkt über Osthampton und Cherbourg
 Baltimore, Galveston, Cuba, Brasilien, und La Plata
 Nähere Auskunft erteilt
Norddeutscher Lloyd Bremen
 oder dessen Agenten
Edo Meinors,
 Achtenfer. 26. Fernsprecher 668.

Busento-Fahrräder

52 Mark mit 5 Jahren Garantie !!

Viele Zeugnisse

erster Klasse Qualität. Laufdecken 2.25 M., Schläuche 1.90 M. Verl. Sie Kat. 292 Seit. grat. u. fr.

Fritz A. Lange, Leipzig 13.

Ausprobieren! Ausprobieren! Frauen!

30 andere ähnliche Mittel besitzen, machen Sie nach einen letzten Versuch bei Periodenstörung u. mit meinen vortz. bewähr. u. gar. unichäl. Menstruationsstropfen 'Martha'. Erfolgr. überdurchl. Preis: Stärke I 4.50 M. Stärke II, extra stark, 6.50 M. Distret. Versand geg. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags durch

M. Richter, Berlin W. 19, Stealikerstraße 80.

3g. lange Mantelartoffeln empfiehlt **H. Brokop**
 Rummelstr. 26. Fernsprecher 289

Drielaker Hof.

Am Sonntag, den 20. Juni:
Großes Flobert-Schießen
 Anfang 9 Uhr. — Von 6 Uhr an:
Feier des III. Stiftungsfestes,
 bestehend in
Großem Festball,
 — des —
Vergnügungsclubs Osterburg.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
G. Barkemeyer, Der Vorstand.

Schützen-Verein Hahn.

Das hiesige
Schützenfest
 findet statt am
 Sonntag, d. 20., u. Montag, d. 21. Juni.

Diergu laden freundlichst ein
 Der Vorstand.

Großes Wettrennen in Wildeshausen

verb. mit der Feier des 10jähr. Bestehens d. Reitclubs „Leichtreit“ am Sonntag, den 20. Juni 1909, auf Rolles Wiege (Beem).
 Abends: Grosser Ball in Joh. Kolloges Saal.



Wer sein Geld lieblich kauft nur Knippen Fabrik-Markte. Es sind die halbbastischen seit 1873. und dieser

5. Ammerl. Radfahrer-Bundesfest

am Sonntag, den 20. Juni, in Bad Zwischenahn.

Nachm.:
 Preischorso, Rennen, Konzert, Saalkunstfahrten.

Festbälle:
 in Hühers, Eises u. Meyers Ecken.

Schützenverein Moorhausen
 Sonntag, den 20. d. Mts.

Vogel-Schießen d. Gastfr. Klauhen.

Gartenkonzert mit nachfolgendem

Ball.
 Fremde Schützen können am Schießen teilnehmen. Hinterlader werden nicht zugelassen. — Hierzu laden sich. ein
 Der Vorstand. Joh. Klauhen.

Gesang-Verein Eintracht.

Donnerschnee.
 Zu dem am Sonntag, den 20. Juni, stattfindenden

Lanzkränzchen

im Vereinslokal Zum Strahlen laden freundlichst ein
 Der Vorstand.

Biegenzucht-Verein Gärtenarth.

Madame Ihre Büste

ist herrlich! — Das verdankt ich nur dem Gebrauch von: **Luzen-Währbräuer 'Reber', Büste 3.50 M.** **Luzen-Währbräuer 'Reber', Büste 3.50 M.** **Luzen-Währbräuer 'Reber', Büste 3.50 M.** **Luzen-Währbräuer 'Reber', Büste 3.50 M.**

Der Vorstand.